

Die Stadtteilzeitung

Ihre Zeitung für Schöneberg - Friedenau - Steglitz

Zeitung für bürgerschaftliches Engagement und Stadtteilkultur

Ausgabe Nr. 35 - Oktober 2006

www.stadtteilzeitung-schoeneberg.de

Liebe Leser und Leserinnen,

für diese Ausgabe haben wir auf das Editorial verzichtet, um Ihnen folgenden Veranstaltungshinweis präsentieren zu können, der uns in letzter Minute erreichte:

Der Deutsch-Afghanische Förderverein, AFGHAN e.V. lädt ein:

"Afghanistans helle Sterne"



Leben und Überleben in Afghanistan

Ausstellung im Berliner Planetarium

Ausstellungseröffnung am Freitag, **20.10. 2006 - 17 Uhr** unter dem Sternenhimmel von Afghanistan

Rahmenprogramm:
Klaus Hoffmann (Musik und Gesang)
Jutta Schlobies (orientalischer Tanz)
und andere künstlerische Kostbarkeiten

Berliner Planetarium, Münsterdamm 90,
12169 Berlin, Tel. (030) 7 90 09 30
Di - Fr 19 - 21 Uhr, Sa 15 - 21 Uhr
und So 13.30 - 17 Uhr

In dieser Ausgabe:

Der Künstlerfriedhof in Friedenau	S. 2
Spotkanie heißt Begegnung	S. 2
100 Bäume für die Riesen	S. 3
Freiwillig - gemeinnützig - engagiert.	S. 5
Drei Bücher in der Kritik	S. 8
Frau Milster im Park Kieezgesichten	S. 8
Moorgeister aus Schöneberg	S. 9
Besuchsdienst des Nachbarschaftsheims Schöneberger Tanz im Oktober	S. 8
Der Geschmack der Freiheit: Zen Dōjō	S. 10
Wie sieht die neue BVV aus?	S. 10
Stein-Zeit-Raum Birgit Knappe	S. 11
Menschen i. d. VHS: Harald Arends	S. 12



Vor dem Maybachplatz 1906, mit freundlicher Genehmigung der Edition Friedenauer Brücke

► Ein Friedenauer Biotop

von Sigrid Wiegand

Vom Maybach- zum Perelsplatz

Als Friedenau in den frühen 1870er Jahren als Villenkolonie geplant wurde, projektierte man auch sog. Schmuckplätze, teils runde, an Kreuzungen gelegene wie der Renée-Sintenis-Platz mit seinem Pendant, den früheren Schillerplatz an der Wiesbadener/Stubenrauchstraße, und den Cosimaplatz mit dem gleichfalls nicht mehr vorhandenen Hamburger Platz an der Kreuzung Görresstraße/Südwestkorso.

Anders der Perelsplatz: eine langgestreckte grüne Oase, eher An-

lage als Schmuckplatz mit abgezirkelten Blumenrabatten (sein geplantes Pendant musste dem Stubenrauchfriedhof weichen).

Lang und schmal erstreckt sich die ursprünglich Berliner Platz getaufte Grünanlage zwischen Handjery- und Lauterstraße, bebaut nur an den beiden Längsseiten. Im Volksmund wurde sie lange "das Birkenwäldchen" genannt, und auch heute noch verdiente der Platz diesen Namen, denn lichte weiße Birkenstämme bestimmten sein Bild.

1884 wurde er in Maybachplatz umbenannt nach dem damaligen preußischen Verkehrsminister. 1961 ehrte man den Widerstandskämpfer Friedrich Justus Perels, der vom sog. Volksgerichtshof zum Tode verurteilt und kurz vor Kriegsende von der SS erschossen wurde, indem man dem Platz seinen Namen verlieh und damit nicht zuletzt die Friedenauer Bevölkerung an ihn erinnerte, der 1922-1929 das Friedenauer Gymnasium besuchte.

Fortsetzung Seite 5

Fortsetzung Seite 4

► Kleines Theater am Südwestkorso

Johnny Cash - The Beast in Me

Ein musikalisches Porträt, Konzept und Regie: James Lyons

Ein Mann in Schwarz mit einem Gitarrenkasten betritt die dunkle Bühne, wo zwei Gestalten ihn erwarten, ein Mann mit einer Laterne und eine weiß gekleidete Frau - ein Engel? Der Mann in Schwarz scheint sie nicht zu bemerken, suchend sieht er sich um und erkennt das Land seiner

Kindheit: Arkansas, und ist's zufrieden, am Ende einer langen Reise, eines langen Lebens wieder daheim. Er erinnert sich, wie alles war, die Armut, die schwere Arbeit auf den Baumwollfeldern, die Zugfahrten mit dem Onkel auf seiner Lokomotive, die Musik, der Tod des geliebten Bruders - poetische Bilder, immer wieder untermauert von traditioneller Countrymusic.

Fortsetzung Seite 8

► Das alte RIAS-Gebäude

Ein Kultur-Haus mit runden Ecken

Der bundesweite "Tag des offenen Denkmals" konzentrierte sich in diesem Jahr auf Rasen, Rosen und Rabatten, und so wurde auch Berlins reichliches Stadtgrün aus verschiedensten historischen Blickwinkeln umfänglich betrachtet. Doch ein Tag des Denkmals, der sich ausschließlich auf Rosenbettet, wäre gerade in einer Großstadt etwas zu beschaulich und zu länd-

lich. Zur Freude aller Gartenmuffel hatten wie jedes Jahr ebenso denkmalgeschützte Gebäude in Berlin geöffnet, die normalerweise - vom Wachschutz streng kontrolliert und durch Automatiktüren gut gesichert - für das neugierige und spontane Laufpublikum verschlossen bleiben.

Fortsetzung Seite 3

► Das Portrait: Donato Plögert



Aus dem Leben geschöpft - in Lieder gegossen

So also sieht ein Evergreen aus. Groß, meist ein strahlendes Lächeln auf den Lippen, herzlich zugewandt: Donato Plögert, der in der Presse bereits "Enkel von Harald Juhnke" genannt wurde.

Doch Donato Plögert ist schon einen Schritt weiter: Ihm gelingt es, aus dem täglichen Berliner Einerlei Stoff für Chansons zu gewinnen, die im Stil an jene unvergänglichen Lieder von Claire Waldoff und ihren Kollegen erinnern, wäre da nicht bei jedem Text, eingebettet in heitere und besinnliche Betrachtungen, dieses gewisse Etwas im Thema, das den Zuhörer aufhorchen lässt. Dieses "Da stimmt was nicht - Moment mal - worum geht es denn hier...?"

> Die edition Friedenauer Brücke stellt vor

> Deutsch-polnisches Bildungswerk

Der Künstlerfriedhof in Friedenau

"Schon seit der Gründung war Friedenau ein Anziehungspunkt für Künstler, Literaten, Wissenschaftler und andere Persönlichkeiten. Es gab reizvolle Stadtviertel im englischen Landhausstil, und die Straßen waren mit Bäumen bepflanzt. Fast alle Häuser besaßen einen Vorgarten, die Wohnungen waren gut beleuchtet und belüftet und - für die damalige Zeit noch unüblich - auch mit eigenem Bad ausgestattet. In größeren Mietshäusern waren die Dachgeschosse oft zu Ateliers ausgebaut.

Viele Menschen, die hier lebten und arbeiteten, seien es die Kapitalrentner, die großen und kleinen Beamten, die Literaten, Künstler und die sogenannten kleinen Leute, alle wollten sie auch hier begraben sein. Im Lauf der Zeit haben neben Ferruccio Busoni, Marlene Dietrich und Helmut Newton viele berühmte, aber auch weniger bekannte Persönlichkeiten auf dem Künstlerfriedhof in Friedenau ihre letzte Ruhe gefunden."

In Zusammenarbeit mit Helmut Pohren-Hartmann (Interessengemeinschaft Historische Friedhöfe Berlin) ist ein Buch über den Städtischen Friedhof III in der Stubenrauchstraße entstanden, in dem aus der Geschichte Friedenaus, des Friedhofs und seiner nächsten Umgebung erzählt wird, illustriert mit zahlreichen Portraits, Dokumenten und Fotografien. Von A bis Z werden die berühmten wie die weniger bekannten Persönlichkeiten in Kurzbiografien porträtiert und die architekturhistorische Bedeutung

dieses einmaligen, unter Denkmalschutz stehenden Friedhofes beschrieben.



Der Künstlerfriedhof in Friedenau edition Friedenauer Brücke

Format 15 x 23 cm,
136 Seiten mit mehr als 200 Abbildungen in Duotone.

ISBN-10: 3-9811242-0-0
ISBN-13 (ab. 1.1.2007):
978-3-9811242-0-0
25,- Euro

Erscheinungstermin:
15. Oktober 2006
In allen Friedenauer Buchhandlungen erhältlich

Bestellungen demnächst auch unter www.friedenauer-bruecke.de

Abschied von

Ruth Warnecke
geb. Thomas-Volgnandt
25.12.1915 - 26.8.2006

Bis zu ihrer Befreiung mit ihren Kindern als Jüdin verfolgt; Zeit seines Lebens gestützt von ihrem Mann, fand sie nunmehr wunschgemäß im Kreis ihrer vor ihr verstorbenen Familie ihre Ruhe auf dem Steglitzer Friedhof Bergstraße

Linke Sozialdemokratin, im Kampf um das BEG Landesvorsitzende der AVS

Für ihre Freunde
Reinhard Strecke

CDU
100% Berlin

Tempelhof-Schöneberg
Ortsverband Friedenau

CDU präsent am:

Samstag, 21. Oktober

**von 10-12 Uhr
auf dem Breslauer Platz**

**von 10.30-12.30 Uhr
an der Kaisereiche**

www.cdu-friedenau.de

RECHTSANWÄLTIN
Cornelia Hain

- **Arbeitsrecht**
- **Familienrecht / Nichteheliche Lebensgemeinschaften / Lebenspartnerschaften**
- **Erbrecht**
- **Verkehrsrecht**

BUNDESALLEE 76
12161 BERLIN-FRIEDENAU
U9 FRIEDRICH-WILHELM-PLATZ
Ø (030) 85 99 65-0
FAX (030) 85 99 65-11

Spotkanie heißt Begegnung



Verstehen oder sprechen Sie Polnisch? Obwohl Polen nicht weit von Berlin entfernt, inzwischen längst in der EU Mitglied ist und die Polen die zweitgrößte ausländische Bevölkerungsgruppe (nach den Türken) in Berlin sind, wird die polnische Präsenz hier in Friedenau nicht so oft spürbar.

Prof. Friedrich Hossbach hat seit seiner Jugend, besonders geprägt durch seine Erlebnisse in den letzten Kriegstagen, den deutsch-polnischen Dialog zu seinem wichtigsten Ziel erklärt. Nach einem Projekt an der Europa-Schule in Kreuzberg kam ihm die Idee, das Deutsch-Polnische Bildungswerk zu gründen. Gleichgesinnte fanden sich und organisierten sich zu einem Verein, der seit Jahren den kulturellen Austausch zwischen beiden Ländern fördert.

Zwar gab es auch Rückschläge: So scheiterte in den neunziger Jahren der Ausbau einer Begegnungsstätte gleich hinter der Oder an... na was wohl, es sind - wie immer die fehlenden finanziellen Mittel, die gute Vorhaben scheitern lassen. Eine Immobilie war schon vorhanden, aber ein altes Gebäude kann eben nur mit hohem Aufwand für die Nutzerbedürfnisse hergerichtet werden. Ich erwähne dieses gescheiterte Projekt, weil es mit Sicherheit ein guter Ausgangspunkt für die Umsetzung der Idee geworden wäre und gerade dort - in der Nähe verschiedener Gedenkstätten - jungen Menschen viel Geschichtswissen über Deutsche und Polen vermittelt worden wäre. Schade, dass daraus nichts geworden ist.

Trotz des Scheiterns wurde weitergemacht. Rein humanitäre Aufgaben wie die Unterstützung eines Jungen, der Prothesen brauchte, die keiner bezahlen konnte/wollte, gehören mit zur Arbeit. Aber auch die Pflege einer Erinnerungskultur - so setzt sich der Verein für das Anbringen von Gedenktafeln an Orten ein, die wichtig für die gemeinsame Geschichte sind - ist für Friedrich Hossbach sehr wichtig.

Wer jetzt neugierig geworden ist, kann demnächst Veranstaltungen besuchen, die vom Deutsch-Polnischen Bildungswerk initiiert wurden. Veranstaltungsorte sind:

In der **Schwartzschen Villa** Grunewaldstr. 55, 12165 Berlin-Steglitz finden ab dem 1. Nov. mehrere Veranstaltungen im Rahmen der Deutsch-Polnischen Kulturtage statt. Der historische Vortrag mit Musik am 3. Nov. um 19 Uhr

"Ignacy Jan Paderewski, Musiker und 1918 erster polnischer Staatspräsident Polens ..." ist der Beitrag des Bildungswerks

In der Buchhandlung
"Die Buchfinken", Albrechtstr. 77, 12167 Berlin liest Monika Rabiegas polnische Sagen und Märchen vor: "Als die Mäuse den König fraßen". Termin: 4. Nov. 16 Uhr

Das **Friedenszentrum Martin-Niemöller-Haus** Pacelliallee 61, 14195 Berlin Am 6. Nov. um 19 Uhr wird der Film "Mit dem Mut der Verzweifelten" gezeigt, der den aktiven Widerstand der Juden während der NS-Zeit thematisiert. Der Eintritt ist frei.

Buchhandlung Thaer
Bundesallee 77, 12161 Berlin



**Patrick Lavaurs
SOLITUDES**
Ölmalerei

**23.10-30.11.2006
tggl. 10-18 Uhr**

Hotel Friedenau
Freigestraße 68
12159 Berlin
www.hotel-friedenau.de

Karin Wolff liest aus dem von ihr übersetzten Buch von Joanna Olczak-Ronikier "Im Garten der Erinnerung" am 10. Nov. um 19 Uhr

Alle diese Veranstaltungen laufen unter der Überschrift "Spotkanie 2006". Ein polnisches Wort, das ich gelernt habe... Nähere Information über das Deutsch-Polnische Bildungswerk gibt es direkt bei Friedrich Hossbach, Hauptstr. 68a, 12159 Berlin, Tel. : 030/792 75 12.

Marina Naujoks

Frau Knöttke und das Zeitgeschehen...

Lücken und Krücken

Grade hat mir der Zahnarzt 'ne Rechnung jeschickt, ick bin ja fast vom Stuhl jefallen: über 2.000 Euro will der haben, woher soll ick denn dit nehmen? Ick will ja jern glooben, dit der och seine Ausgaben hat, dit is ja janich mein Problem. Die Kasse zahlt (noch) wat zu, aba da bleibt noch'n Batzen für uns übrig, da müss'n wir uns janz schön krummleg'n. Günter sagt, deine Bei-Berchen schenken wa uns alle zu Weihnachten - na danke! Wozu ham wir denn dat ville Jeld an die Krankenkasse jehahlt?

Meine Mutter unk ja schon 'ne janze Weile rum wegen der Jesundheitsreform: ihr werd' seh'n, in' paar Jahren loopen haufenweise Leute mit Krücken und Zahnlücken rum, dit kenn' ick noch aus meine Kindheit.

Da krieste ja zuville, wenn de dir vorstellst! stöhnt

Slyfrie Knöttke

► DeutschlandRadio Berlin und sein denkmalgeschütztes Gebäude - Fortsetzung von Seite 1

Ein Kultur-Haus mit runden Ecken

Kein Wunder also, dass sich am 8. und 9. September eine große Zahl von Wissbegierigen im Foyer des DeutschlandRadios am Hans-Rosenthal-Platz einfand, um an einem Rundgang durch das ehemalige RIAS-Funkhaus teilzunehmen. Durch das Haus mit der runden Ecke führte der Journalist Adolf Stock, der sich ausgiebig mit dessen Architekturgeschichte beschäftigt hat. 1995 wurde das Gebäude unter Denkmalschutz gestellt, weil dessen Geschichte für die Stadt Berlin im städtebaulichen und zugleich politischen Sinne ereignisreich und außergewöhnlich ist. Die Arbeiten am fünfgeschossigen Verwaltungsgebäude begannen 1938. Bauherr war die Bayerische Stickstoffwerke AG, die in enger Verflechtung mit den I.G. Farben zu den wichtigen Zulieferern der Rüstungsindustrie gehörte. Das war auch der Grund, weshalb die Bauarbeiten nach Kriegsbeginn 1939 mit Zustimmung der Generalbauspektration für die Reichshauptstadt weitergeführt und 1941 beendet werden konnten. Architekt des Gebäudes war Walter Borchard (1887-1948), der als langjähriger Mitarbeiter im Architekturbüro Paul Mebes erste Erfahrungen mit der runden Ecke gesammelt hatte - zum Beispiel 1914, bei der Konstruktion des Verwaltungsgebäudes der Nordstern Versicherung neben dem Schöneberger Rathaus.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges hatten die Alliierten sämtliches Betriebsvermögen der Bayerischen Stickstoffwerke be-

schlagnahmt, darunter den beschädigten Borchard-Bau. Als RIAS-Gebäude sollte er in den folgenden Jahrzehnten einen hohen Bekanntheitsgrad erlangen. Der "Rundfunk im amerikanischen Sektor" konnte erstmals am 5. September 1946 über Radio empfangen werden, war aber noch provisorisch im Fernmeldeamt 1 in der Schöneberger Winterfeldstraße untergebracht, bis er schließlich am 6. Juni 1948 in den ehemaligen Verwaltungsbau der Stickstoffwerke einzog. Die Labor- und Büroräume hatte man zu diesem Zweck in Studios, Schneideräume und Redaktionszimmer umgebaut.

Dank der Betonstahlkonstruktion verfügt das Haus über keine tragenden Wände und kann jederzeit komplikationslos umgebaut werden. Anordnung und Größe der Räume lassen sich aufgrund der flexiblen Zwischenwände variieren. Als das Funkhaus in den neunziger Jahren für das digitale Zeitalter mit neuer Technik aufgerüstet wurde, ließ der formbare Grundriss des Baus größere Ein- und Umbauten ohne Schwierigkeit zu. Das Haus ist winkelförmig, von der Mittelachse gehen links und rechts die Gebäudeflügel mit den langen Fluren ab, die zu den Studios und Redaktionsräumen führen.

Charakteristisch für das Haus ist aber nicht nur seine runde Ecke, sondern ebenso das an die Mittelachse angebaute ovale Treppenhaus. Dieser separate Teil des Gebäudes befindet sich fast vollständig im Originalzustand. Der



Treppenhaus im alten RIAS-Gebäude

Foto: Simone Tippach-Schneider

spiralförmige Aufgang mit Eisen-geländer und die großen, schmalen Fenster auf jedem Absatz schaffen eine nach allen Richtungen offene und transparente Atmosphäre und bieten den Auf- und Absteigenden je nach Standort unverwechselbare geometrische Ansichten und an den Wänden vollendete Spiele von Licht und Schatten. Die ovale Gestaltung des Treppenaufgangs steht in enger Tradition mit der klassischen Moderne und ist vergleichbar mit dem von Erich Mendelsohn entworfenen Verwaltungsgebäude der IG Metall (1930) in der Alten Jakobstraße.

Bei dem Rundgang durch die Flure und Studios trafen die Besucher auf einen weiteren Ort, dessen Einrichtung noch weitge-

hend im Original erhalten geblieben ist. Allerdings aus den 50er Jahren, als der RIAS noch von den USA geführt wurde und eine Unterabteilung der United States Information Agency war. Im Studio 5 des Rundfunkhauses scheint auf den ersten Blick die Zeit stehen geblieben zu sein. Die hölzerne Wandverkleidung, Beleuchtung, Sitzbänke, Schreibtisch, Stühle und sogar der Kleiderständer stammen von 1947 und wurden seinerzeit als Teil der gesamten Möblierung per Schiff aus den USA eingeführt.

Auch wenn die Studiotechnik auf dem neuesten Stand ist und die produzierten Sendungen zeitgemäß sind, im Studio 5 bleibt der Gründergeist gegenwärtig. Er erinnert an die Zeit des Kalten Krieges, als der damals stärkste Rundfunksender in Europa mit seinem Mischprogramm von Informationen und Musik auf dem gesamten Territorium der DDR empfangen werden konnte, aber als "Feindsender" von der Gegenseite massiv gestört wurde. Heute ist das ehemalige Funkhaus der Sitz des Senders Deutschlandradio, einem Zusammenschluss von Deutschlandsender Kultur, RIAS und Deutschlandfunk. Im Kern konzentriert sich der Sender immer noch auf Information und Kultur, wobei sein überregionales Programm mit Hörspielen, Features, Kinderfunk, Livekonzerten und aktuellen Berichten die breite Kulturszene aller Bundesländer erfassst. Im Innen-

hof des alten Hauses entsteht derzeit ein modernes Hörspielgebäude, und es ist natürlich wünschenswert, dass diese offene Seite des Funkhauses von großen und kleinen Hörspielhörern leichter und öfter besucht werden kann, denn runde Ecken erinnern zuweilen auch an uneinnehmbare Burgen.

Am Ende des Rundgangs spuckte das Haus seine neugierigen Besucher natürlich wieder komplett aus. Diese liefen dann ohne Zögern direkt auf das ehemalige "Toni am Rias" am Rudolph-Wilde-Platz zu, das längst "Pustebühne" heißt und weniger seine früheren Stammgäste vom RIAS, sondern viel mehr die alten und jungen Eroberer vom Spielplatz nebenan im Visier hat. Und so endete dieser "Tag des offenen Denkmals" doch noch zwischen Rasen und Rabatten. Mit dem Cappuccino in der Hand und der runden Ecke im Blick konnte noch einmal an Walter Borchard gedacht werden. Der Architekt hatte sich seinerzeit vor allem im sozialen Wohnungsbau einen Namen gemacht. Unter anderen entwarf er 1930 die "Zeppelin-Häuser" in der Prenzlauer Allee, bei denen die runden Dächer aus vier Zentimeter dicken Zylinderschalen bestehen. Borchard starb am 1. Oktober 1948 und wurde acht Tage später auf dem Alten Matthäus-Kirchhof in der Großgörschenstraße beigesetzt.

Simone Tippach-Schneider



Studio 5 mit originalen Möbeln von 1947

Foto: Simone Tippach-Schneider

■ www.spd-fraktion-tempelhof-schoeneberg.de

WIR DANKEN FÜR IHR VERTRAUEN!

Ihre SPD-Fraktion in der BVV Tempelhof-Schöneberg

SPD

> Portrait Donato Plögert - Fortsetzung von Seite 1

Aus dem Leben geschöpft - in Lieder gegossen

Aber fangen wir von vorne an. Eine sonnenbeschienene Küche mitten in Friedenau, auf dem Tisch mein Aufnahmegerät, das gerade versagt hat. "Wir nehmen meines", tröstet mich Donato, "damit nehme ich immer meine neuen Lieder auf." Das ist doch ein gutes Omen. Wie geht denn die Arbeit überhaupt vor sich, bis schmisse Texte und Melodien zu einem Lied verschmolzen sind? Die Themen findet Donato Plögert in seinem unmittelbaren Umfeld. Und dann? "Dann lege ich mich auf den Teppich, kraule meine Katze und nehme ihre Ruhe und Gelassenheit auf. Und dann schreibe und singe ich." So einfach ist das also.

Na nu sagen Sie mal, wie das alles begann? "Och, das ist doch uninteressant. Mich interessiert viel mehr die Gegenwart." Ja, aber die Entwicklung und so? Journalismus, ein Polizeiorchester, lange nur Chansons der 20er, 30er Jahre gesungen, aber "Es gibt viele Künstler, die leben in der Vergangenheit, aber ich finde immer schöner, was kommt. Das Vergangene ist zwar

da, aber ich kann's ja nicht mehr ändern." Da kommen wir Donato Plögert auf die Spur. Ein wenig Veränderung zu bewirken, das interessiert ihn. Das Verhältnis zwischen den Generationen zum Beispiel. Er schreibt viele Lieder über alte Menschen, ihre Gefühle, ihre Gedanken, ihre Ausgrenztheit - aber er singt auch von ihrem Lebensmut, ihrem Jetzt-erst-recht und Ich-bin-auch-noch-da.

Trotzdem ist es doch spannend zu erfahren, dass Donato entdeckt wurde von Gordy (von Mary und Gordy); so kam er an das Hamburger Schmidt-Theater in die Schmidt-Mitternachtsshow; es gab Erfolge auf internationalen Songfestivals von Malta bis Mazedonien, und mit der ersten deutschen Ballade über Aids kam er in die ZDF-Hitparade. "Wohin ich auch komme, die Leute können den Text mitsingen, und ich denke, es ist doch schöner, so ein Lied zu haben, als eines Tages mit Hossa, Hossa in die Kiste zu fallen."

Gesellschaftskritische Texte im Berliner Dialekt, das ist die

Marktlücke, die Donato Plögert für sich entdeckt hat; und er steht so sehr dahinter, dass er Angebote, mit den traditionellen Chansons aufzutreten, inzwischen ausschlägt, obwohl es auch in seiner Branche mit dem Reichwerden - besonders, wenn man so freundlich und zurückhaltend ist wie dieser Sänger - nicht weit her ist. Donato bleibt sich lieber treu. "Irgendwann kennt jeder alle Lieder von Otto Reutter oder Claire Waldorff, das sind schöne Lieder, aber Berlin hat sich ja weiterentwickelt, und dazu gehört eben auch die größte Minderheit des deutschen Volkes, nämlich die alten Leute. Und ich werde so oft gefragt, warum ich soviel über sie schreibe. Dann sage ich immer, das sind die interessanteren Leute. Ich gehe mit den Liedern über die dementen Alten zu den jungen Leuten, und singe dafür dann über die junge Frau, die Alkoholikerin ist, der Mann hat keinen Job, und wie sie mehr und mehr in die Abhängigkeit gerät - das singe ich dann vor den alten Leuten, damit sie sehen, die Jungen haben es auch nicht so leicht. Das Generations-



Wo in Friedenau hat sich Donato Plögert hier ablichten lassen. Wer es weiß, kann seine neueste CD gewinnen!

vermittelnde, das stelle ich eigentlich in den Vordergrund."

kaufter CD gehen an seinen HIV-Kinderarten.

Dafür bekam er kürzlich den Theatertaler vom Berliner Theaterclub, den vierten schon. Und dann schließt sich der Kreis seiner Interessen: Bei dieser Gelegenheit sang Donato ein Lied, (das übrigens bei der Lesung unserer Stadtteilzeitung Premiere hatte!), das von zwei öffentlich turtelnden, schmusenden, lebensfrohen Alten handelt - wie sich am Ende erst herausstellt: "Dass sie sich das trauen - diese Frauen!" So wird man ein Evergreen, da bin ich sicher.

Und wer unter Ihnen, geschätzte Leser, herausbekommt, wo in Friedenau das Cover der CD fotografiert wurde (siehe Foto oben), der kann am Samstag, den 14. Oktober Schlag 12 Uhr beim Bilderbären, Fregestraße 74, an der Auslosung eines signierten Exemplars von "Mittenmang" teilnehmen - der Künstler ist anwesend! Außerdem tritt Donato Plögert im Opernpalais Unter den Linden auf: Samstag, 4.11. und Donnerstag, 7.12., 20.00 Uhr (Tel.: 202683). Viel Vergnügen!

Sanna v. Zedlitz

www.donatoploegert-fanpage.de

> Riesen auf dem „Schöneberg“

100 Bäume für die Riesen

In der Zeit vom 28.8.-26.11.06 veranstaltet der baumschlau e.V. die 'Riesen'-Aktionswochen.

Was ist 'Riesen auf dem Schöneberg - 100 Bäume für die Riesen'?

Der baumschlau e.V. erforscht rund um den Schöneberger Kaiser-Wilhelm-Platz gemeinsam mit Kindern und Erwachsenen den Kiez. Ein Stadtmodell im Maßstab 1:100 soll entstehen. Häuser, Straßen und Plätze werden nachgebaut, die vorkommenden Baumarten werden erkundet.



nächsten Tag wendet die Klasse gemeinsam mit den Betreuern das Gelernte im Freien an - die Umgebung wird erforscht. Am dritten Tag arbeiten die Kinder im Projektraum in Teams an dem Modell. Stück für Stück wird es fertiggestellt. Bei Bedarf können die bearbeiteten Modelle auch in die Schule / nach Hause mitgenommen werden, um sie fertigzubauen.

Was passiert mit dem Stadt-Modell?

Während der Entstehung kann das Modell an den Wochenenden 'besucht' werden, eine Mitarbeit kann auch außerhalb der Schule stattfinden! Das Modell wird Mitte November in

einem Schaufenster der Schöneberger Karstadt-Filiale ausgestellt.

Wer kann sich anmelden?
Teilnehmen können Schulklassen ab der 4. Jahrgangsstufe. Der Unkostenbeitrag beträgt 4 Euro pro Kind.

baumschlau e.V.
Volker Schneider
Bautzener Str. 8
10829 Berlin
Tel. 78 71 73 55
info@baumschlau.de
www.baumschlau.de

Unterstützt und gefördert von:
Jugend- und Familienstiftung, stiftung
naturschutz, Kiezfonds Kolonnenstraße
Karstadt Schöneberg

STEUERBERATER

Dipl.-Finanzwirt

Uwe Hecke

E-Mail: Info@Steuerberater-Hecke.de
Internet: www.Steuerberater-Hecke.de

Für jede Rechtsform:

- Steuerberatung
- Jahresabschlüsse
- Steuererklärungen
- Existenzgründungsberatung
- Wirtschaftlichkeitsberechnungen
- Betriebswirtschaftliche Auswertungen
- Finanzbuchhaltung
- Lohn- und Gehaltsabrechnungen
- Rentersteuererklärungen 2005

Fregestr.74 - 12159 Berlin (Friedenau)
Tel. 859 082-0 • Fax 859 082-40
Mobil 0171 / 14 28 551

U-Bahn U9 - Friedrich-Wilhelm-Platz
S-Bahn S1 - Bahnhof Friedenau
Bus 148 - Rathaus Friedenau//Breslauer Platz

Wie sieht eine Aktionswoche aus?

Am ersten Tag lernen die Kinder etwas über den Kiez, wie man ihn erforschen und darstellen kann. Das wird den Kindern in ihrer Schulklassie vorgestellt. Am

Aber wie gesagt, man kann ja etwas tun, und wer sich anhören will, wie sich Berlin und seine Chansons verändert haben, der kann zum Bilderbären gehen, der exklusiv für Friedenau Donato Plögerts neue CD vertreibt: "Mittenmang". 2 Euro pro ver-

> Orte und Plätze in Schöneberg - Fortsetzung von Seite 1

Vom Maybach- zum Perelsplatz

Eine Gedenktafel an der Schule weist auf ihren ehemaligen Schüler Perels hin.

Die an der Längsseite des Platzes gelegenen Häuser Perelsplatz 10 bis 16 wurden zwischen 1891 und 1894 erbaut, das gegenüberliegende Friedenauer Gymnasium 1902/03 (seit 1958 Friedrich-Bergius-Realschule - s. Stadtteilzeitung Nr. 28, Febr. 2006) mit der anschließenden Villa, bis in die 1940er Jahre Wohnsitz des Schuldirektors, heute Kindertagesstätte des Pestalozzi-Fröbel-Hauses; und "Friedenau's schönes Fachwerkhaus" (denkmalgeschützt) 1909, - einstmals eine Bedürfnisanstalt, seit 1999 (nach langem Leerstand) Eisdielen und schmuckes Café.

Die Zeiten der Villenkolonie Friedenau waren vorbei, längst baute man hohe Miethäuser, die mehr Rendite abwarf und eine Änderung der Bauordnung bedingten. Man sieht den Häusern am Perelsplatz an, dass sie noch aus der "guten alten" Gründerzeit stammen. Der Grundstückspekulant Georg Haberland, der ab 1904 das sog. Wagnerviertel errichten ließ, baute "modern" im Landhaus- und Jugendstil; die großen Häuser am Perelsplatz jedoch zieren Fassaden mit Säulen und Kassetten, schmiedeeisernen Balkongittern und Portalen, einige sind denkmalgeschützt. Hier wohnten die "feinen Leute" mit Dienstpersonal in großzügigen Wohnungen.

Die Jahre nach 1945 haben uns hier ein bemerkenswertes Beispiel beschert: durch Kriegseinwirkung beschädigte Fassaden-Teile wurden im Berlin der Nachkriegszeit gern erbarmungslos

abgeschlagen, oft, aber vermutlich nicht immer aus praktischen bzw. finanziellen Gründen: weg mit den alten Zöpfen! An den beiden Häusern Nr. 14/15 und Nr. 16 können wir nun das Vorher-Nachher studieren: links die alte, original restaurierte Kassettenfassade mit ihren Säulchen und Paneelen, schwer und bodenständig über hundert Jahre am Platz, sozusagen die Urgroßmutter; rechts daneben leicht und luftig ihre Urenkelin, hellgrau mit im Putz angedeuteten Kassetten, noch mit den alten Balkongittern und Portaltüren - beide aus der gleichen Familie, beide schön: ein Beispiel einer gelungenen Transformation in eine neue Zeit. Die gleiche Verjüngungskur bei den Häusern Nr. 10 und Nr. 11 scheint mir nicht ganz so überzeugend. Dazwischen zwei alte Friedenauer Backsteinvillen, sicher die ersten Häuser am Platz, wie sie verbindlich für die Kolonie sein sollten. So können wir an diesem kurzen Straßenstück Friedenauer Baugeschichte ablesen.

Auf hundert Jahre alten Fotos kann man sehen, dass der Perelsplatz sich kaum verändert hat. Wenn man ein Bild vom Friedenau des frühen 20 Jh. sucht - hier kann man es finden. Wie eh und je kreuzen sich die zwei Hauptwege in der Mitte der baumbestandenen Rasenflächen, zur Handerystraße hin begrenzt von einer kleinen Anlage mit Kriegerdenkmal, an der Lauterstraße vom Spielplatz und dem Sintflutbrunnen. Der Brunnen wurde 1895 vom Bildhauer Paul Aichele gestaltet und von Georg Haberland gestiftet, der ihn zuerst am von ihm bebauten Südwestkorso aufstellen ließ, auf



Kontrast zwischen alter und neuer Fassade am Perelsplatz

Foto: Thomas Protz

dem Hamburger Platz, der 1931 dem verkehrsgerechten Ausbau zum Opfer fiel (wie nach dem 2. Weltkrieg auch der Schillerplatz). Den Straßenbahnschienen musste auch der Brunnen weichen und fand seinen Platz am damaligen Maybachplatz. Da auch hier keine Sintflut zu erwarten ist, nimmt er sich irgendwie etwas deplatziert aus mit seinen sich dramatisch dem Trockenem entgegenwindenden Gestalten. (Einer Familiensaga nach soll übrigens einst meine Tante Lene als Modell für das Baby gedient haben...) Eine zeitgemäße Deutung wird dem Lankwitzer Heraldiker Ch. Teichgraeber zugeschrieben: "Familjenkrach! Du kannst ja meinetwejen mit deine Freundin zusammenleben, det Kind aba behalte ick!" So sind sie, die Berliner, wenn man ihnen mit hehrem Pathos kommt!

In den frühen 50ern drohte der Maybachplatz zu verwahrlosen. Die Kriegsschäden waren noch nicht beseitigt, die Rasenflächen heruntergekommen, und uns Schülern der Höheren Wirtschaftsschule Schöneberg, die ihren Unterricht im alten Friedenauer Gymnasium abhielten, wurden oft die Bänke von Betrunkenen aus der alten Eckkneipe streitig gemacht, die ihren Rausch ausschließen. Doch diese Zeiten sind lange vorbei. Der Platz und seine Häuser wurden nach und nach restauriert, die alten Laternen von 1905 mit Bürgerabstimmung 1979 gegen modernere ausgetauscht. Im Schatten der dichten Baumkronen wirkt er gelegentlich dunkel und geheimnisvoll. Trotz der Schummrigkeit aber herrscht meist ein lebhaftes Treiben: Eltern bringen ihre Kinder in den Kindergarten (wie wir einst in den 60ern), Schüler und Schüleinnen kommen zum Unterricht in die Friedrich-Bergius-Schule - die am 18. Oktober einen Festakt zum 75. Jahrestag der Verleihung des Nobelpreises an ihren Namensgeber, den Chemiker Friedrich Bergius veranstaltet - die Kleinsten bevölkern den Spielplatz, und die Größeren toben auch schon mal durch die Anlagen. Wer zum Markt auf dem Breslauer Platz will oder zur S- und U-Bahn auf der anderen Seite, nimmt seinen Weg unter den Bäumen. Die Stimmung im griechischen Gartenrestaurant Medusa an der Handerystraße und im kleinen Café auf der anderen Seite strahlt auf den Platz aus und hat ihm ein gewisses Flair verliehen. Ein Friedenauer Biotop!

Sigrid Wiegand



Die Parkoase auf dem Perelsplatz

Foto: Thomas Protz



Der Sintflutbrunnen wurde 1895 vom Bildhauer Paul Aichele gestaltet. Foto: Thomas Protz

Freiwilligendienst im Nachbarschaftsheim



Nina Kruse absolvierte vor ihrem Studium einen dreimonatigen Freiwilligendienst in der Kita Fregestraße.

Freiwillig gemeinnützig engagiert

Das Nachbarschaftsheim Schöneberg e.V. ist seit 16 Monaten am bundesweiten Modellprogramm "Generationsübergreifende Freiwilligendienste" beteiligt. Dieses Programm soll das bürgerschaftliche Engagement in der Gesellschaft stärken und bietet Menschen aller Altersgruppen die Möglichkeit, sich gemeinnützig zu engagieren. Der Freiwilligendienst im Nachbarschaftsheim Schöneberg ist ein verbindliches Engagement von mindestens drei Monaten mit einem zeitlichen Umfang von 20 Stunden pro Woche. Die Freiwilligen können sich im sozialen, kulturellen und pädagogischen Bereich engagieren. Sie sind während ihres

Engagements haftpflicht- und unfallversichert und erhalten eine kleine Aufwandsentschädigung. Die Ansprechpartnerin im Nachbarschaftsheim, Claudia Fischer, berät und unterstützt Interessierte bei der Suche nach einem geeigneten Freiwilligenplatz. Die Erfahrungen der letzten Monate zeigen, dass das Programm vor allem für junge Menschen interessant ist, die sich beruflich orientieren oder die Zeit bis zur Ausbildung zum Studium überbrücken möchten.

Nähere Informationen bei Claudia Fischer
Tel. 85 99 51 14 oder ehrenamt@nachbarschaftsheim-schoeneberg.de

Krisen und Wendepunkte in Biographien

Lektüregruppe für Frauen

Einmal im Monat treffen sich im Nachbarschaftsheim Schöneberg Frauen, die Lust haben

- sich mit nicht-autobiografischen Lebensbeschreibungen von Frauen und Männern zu beschäftigen, also mit Texten, die das Leben einer anderen Person von der Kindheit bis zum Tod darstellen,
- solche Biographien, die sie gelesen haben, in der Gruppe vorzustellen,
- gemeinsam die Krisen- und Wendepunkte der Lebensläufe zu betrachten und zu diskutieren: Welche Handlungsmöglichkeiten und -einschränkungen sind erkennbar? Welche individuellen, sozialen und histo-

rischen Bedingungen prägen das Schicksal? Wo und wie finden Wachstumsprozesse statt?

- auch einmal vormoderne biographische Zeugnisse kennen zu lernen und zu sehen, wie Lebensläufe in früheren Zeiten dargestellt wurden.

Termin: 1. Mittwoch im Monat, 17:00 bis 19:00 Uhr im Nachbarschaftsheim Schöneberg e.V., Holsteinische Str. 30 12161 Berlin-Friedenau

Kontakt und Information:
Dr. Susanne Wittern, Historikerin, Tel. 832 83 53 oder Selbsthilfetreffpunkt: Tel. 85 99 51 -30/-33

Schöneberger Kulturka

Sa 30.09.2006, 15-23 Uhr
Evang. Markusgemeinde, Abrechtstr. 81a, 12161 Berlin-Steglitz

19. Frauenverwöhntag

"Du wirst sein wie ein Garten!" Unter diesem Motto öffnet das Gemeindehaus in der Albrechtstraße 81a allen interessierten Frauen die Türen, wenn eingeladen wird zu den unterschiedlichsten Angeboten für Körper und Seele: Fußreflexzonen-Massage oder Tanz und Theologie - meditativ, Shiatsu oder Feldenkrais und abends ab 20 Uhr wieder Abendkleiderträdel, Disko und Standart-Tanz für Frauen. Der Eintritt ist frei - aber natürlich freuen wir uns über Spenden. Informationen unter Tel. 794 70 624.

Fr 6.10.2006, 20 Uhr
Lichthof im Rathaus Schöneberg
John-F.-Kennedy-Platz 10820 Berlin-Schöneberg

Schöneberger Tanz im Oktober

"Satie Indienne von Beate Gatscha und La Danse Du Rois - Gruppe 36 décentral.

Eintritt 10,-, erm. 8,- Euro

Sa 7.10.2006, 21.00 Uhr, Einlass 20 Uhr
BEGINE - Treffpunkt und Kultur für Frauen e.V., Potsdamer Str. 139, 10783 Berlin-Schöneberg

NUGUM AFRIKA

(Die Sterne Afrikas)

mit CHIHA & GHADZwei starke Stimmen mit Darabouka (arabische Trommel) verzaubert tief unsere Herzen in den Orient von Nord- und Ostafrika. FEEL IT!

Mo 09.10.2006, 15.00 - 16.00 Uhr
Ev. Kirchgemeinde Alt-Tempelhof, Kaiserin-Augusta-Str. 23, 12103 Berlin, Gemeindesaal

Wo ist der Schlüssel?

Kurzes Straßentheaterprogramm zum Thema Demenz und Erzähl-Café in der ev. Kirchgemeinde Alt-Tempelhof Eintritt: Spende
Informationen unter Tel. 8 55 42 06

Do 12.10.2006, 20 Uhr
Friedenauer Kammerkonzerte
Isoldestr.9 in Friedenau

Die Botschaft der Republik Kolumbien präsentiert:

Música Ficta

lateinamerikanische und spanische Kolonial-/Barockmusik des 17. und 18. Jahrhunderts mit Musik von Sebastián Durón, Santiago de Murcia und Juan Cabanilles."

Das Instrumental- und Vokalensemble Música Ficta wurde 1988 in Bogotá, Kolumbien, gegründet. Seitdem hat es sich mit seinem Repertoire an Renaissance- und Barockmusik aus Spanien und der Neuen Welt einen internationalen Ruf erworben. Seine Konzertprogramme zeugen von fundierter musikwissenschaftlicher Arbeit in Verbindung mit einer kreativen Programmgestaltung und einem feurigen lateinamerikanischen Ansatz, der von Zuhörern und Kritikern gleichermaßen begeistert aufgenommen wird. Auf Grund der Klangvielfalt von Musik und Instrumentierung jeden 3. Freitag/Mon. Theateraufführung oder Film vom Theater der Erfahrungen zum Thema generationsübergreifende Theaterprojektarbeit Eintritt: Spende

Jesuitenmission im bolivianischen Regenwald und der Victoria Concert Hall in Singapur aufgetreten. Eintritt frei, Spende erbeten. Bestellung Tel. 859 19 25

Do 12.10.2006, 19.00 Uhr
BEGINE - Treffpunkt und Kultur für Frauen e.V., Potsdamer Str. 139, 10783 Berlin-Schöneberg

Lesung: Tiefe Liebe, freier Fall

Regina Nössler liest aus ihrem neuen Beziehungsthiller Isabell und Johanna sind wieder Grenzgängerinnen der Liebe: bedingungslose Nähe und Freiheitsverlangen kollidieren in ihrer Beziehung. Im Urlaub auf Madeira kippen die Gefühle, und plötzlich hat Isabell Angst zu fallen. Gewohnt stilistisch entwirft Regina Nössler messerscharfe Charaktere, die sie in bestechend klarer Sprache die Untiefen ihrer Gefühlswelt erleben lässt. Schnörkellos erzählt die Autorin eine fesselnde Liebesgeschichte und legt mit ihrem neuen Roman einen bis zur letzten Seite spannenden Beziehungs-thiller vor.

So 15.10.2006 ab 11:00 bis 16:30 Uhr
ALten BAHNHOFSHALLE
Bahnhofstr. 4a-d am S-Bhf Friedenau

Der Künstlerfriedhof in Friedenau

Die edition Friedenauer Brücke stellt ihre neueste Buchproduktion vor. Eintritt frei.

Mi 18.10.2006, 17.00 - 18.30 Uhr
Kick - Informations- und Beratungsbüro für Arbeitssuchende, Barbarossastr. 64, 10781 Berlin-Schöneberg

Vortrag von Matthias Altfeld

"Die aktuellen Änderungen der Hartz IV Gesetze"

In einer kurzen Einführung werden die Grundbegriffe des Leistungsgrechts erläutert und die zum 1. April, 1. Juli und 1. August 2006 in Kraft getretenen Gesetzesänderungen vorgestellt. Anschließend werden typische Probleme anhand der neusten Rechtsprechung erläutert und praktische Hinweise auch zum Umgang mit dem JobCenter gegeben.

Mi 18.10.2006, 19-21 Uhr
Rudolf-Wissel-Haus
Alt-Mariendorf 24, 12107 B.

Erfahrungsaustausch für ehrenamtliche rechtliche Betreuer

Eintritt frei, Anmeldung erforderlich
Informationen unter Tel. 69 04 95 12

Do 19.10.2006, 10.00 Uhr
Theater der Erfahrungen, Cranachstraße 7, 12157 Berlin

Kreative Potenziale

Netzwerk-Treffen. Kreative Potenziale Eintritt frei. Infos unter Tel. 8 55 42 06

Fr 20.10.2006, 20-21 Uhr
Kindertagesstätte Fregestraße 53, Saal

Heimspiel: Film:

"Rampenlicht statt Rückzug"

jeden 3. Freitag/Mon. Theateraufführung oder Film vom Theater der Erfahrungen zum Thema generationsübergreifende Theaterprojektarbeit Eintritt: Spende

Informationen unter Tel. 8 55 42 06

Fr 20.10.2006, 20.00 Uhr
Kindertagesstätte Fregestraße 53, 12161 Berlin

"Gnadenbrot"

eine viehische Komödie

Theatergruppe: Spätzünder

Ein alter Kranich zieht zum Sterben nach Berlin. Aber dort trifft er so viele aufregende Typen, dass...?

Eintritt: Spende

Informationen unter Tel. 8 55 42 06

22.10.2006, 16.00 Uhr
+ 23., 24., 25., 26., 1., 2., 3.11.2006
Rathaus Friedenau. (Breslauer Platz) 12

In einem tiefen, e

Theaterstück von Kinder ab 6 Jahren

Prinzessin Henrietta aus dem Reich nicht nur ziemlich auch ziemlich ein eine richtige Prinz

auch einen richti

Ehemann! Da alle

ber völlig "unhe

ungeeignet sind, b

von einem - vorsic

schen - Untier ent

Denn wenn als B

schöne Prinzessin

So 15.10.2006, 20:00 Uhr
ALten BAHNHOFSHALLE

12159 Berlin-Friedenau / Bahnhofstr. 4a-d / am S-Bhf Friedenau

ARTHE MUSICA - Tango, Chanc

Das Konzert verspricht ungewohnte und neue Klänge in die Mezzosopranistin Dörthe Haring studierte an der Hochschule Berlin, u.a. als Schülerin von Dietrich Fischer-Dieskau und bei den Salzburger Festspielen. Ihr Partner Knopfakkordeon. Er absolvierte das Fach Akkordeon eben

allem Kunstgenuss garantiert das junge Duo mit seiner Lieb

demisch sondern äußerst unterhaltsam sein wird. Einlass: 1

bes Königreich wi

legung, müssten die Prinzen in Schare um sie aus den Kla

befreien.... Das vom Theater Mor

zahlreichen klass

motiven spielt, w

Verstand die Sch

Kindes in einer sich

Umwelt zu beleu

hörige Portion Ang

den dunklen Wald" Kartenvorbestellung

www.theater-morg

Mo 23.10.2006, 17-

Hospiz Schöneberg Ambulante Begleit

Kantrstraße 16, 1216

Erfahrungsaust

für ehrenamtliche Eintritt frei, Anmelc

Informationen unte

Mi 21.10.2006, 19-2

Selbsthilfetreffpunkt Holsteinische Straß

Berlin, Seminarrau

Zusammenhänge Depression und S

Referentin: Dr. Lilli

trische Universitäts St. Hedwigskranken

Spenden erwünscht

forderlich

Informationen unte

Kalender Oktober 2006

► Herzlichen Dank an den REWE-Markt



Uhr
27., 30., 31.10.2006

Do 26.10.2006, 15.00 Uhr
Jugend- & Familienzentrum
JeverNeun, Jeverstr. 9, 12157
Berlin, Café Jever 9



i. Niedstraße 1
12159 Berlin
dunklen Wald
n Paul Maar für
n Te-Rosalinde-Audio-
Großwinzlingen ist
h schön, sondern
ngebildet. Weil sie
izessin ist, will sie
igen Helden zum
bisherigen Bewer-
Idisch" und somit
beschließt sie, sich
chtshälfte vegetari-
führen zu lassen.
Belohnung eine so
und dazu ein hal-



in Friedenau on, Jazz & Klassik

er Alten Bahnhofshalle.
chschule für Musik Hanns Eisler und der Hochschule der
ieskau. In 2005 hatte sie erste Auftritte in der Berliner
arther Arne Zauber begleitet sie auf dem chromatischen
nfalls an der Hochschule für Musik Hanns Eisler. Aber bei
be zu Tango, Chanson und Jazz einen Abend, der nicht aka-
19:30 / Eintritt: 8,- und 5,- erm.

nen, so ihre Über-
doch die kühnsten
en herbeiströmen,
aue des Untiers zu
Stück, aufgeführt
rgenstern, das mit
sischen Märchen-
weiß mit Witz und
wierigkeiten eines
h rasant ändernden
chten und eine ge-
gst vor diesem "ie-
zu nehmen.
gen: 03329 697350,
genstern.de

Fr 27.10.2006, 10.30-12 Uhr
Frieda, Breslauer Platz 1,
12159 Berlin, Frieda



Kinderbetreuung
**Tipps für eine gesunde Säuglings-
ernährung: Einführung in die
Beikost**

Der erste Brei, Schritt für Schritt, stu-
fenweise Erweiterung des Speise-
plans. Karin Endres, Ernährungsbera-
terin. Eintritt 2,00 Euro
Informationen unter Tel. 85 99 51 36



Fr 27.10.2006 ab 20 h
"WEISSE ROSE"
Martin-Luther-Str. 77 in Schöneberg

Wir feiern! 30 Jahre SVF e.V.!

Jubiläumstanzparty für Frauen

350 Frauen und Mädchen haben nicht
nur Spaß am Sport, sondern auch am
Feiern. 30 Jahre nach der Vereins-
gründung des ältesten und größten
Frauenselbstverteidigungsvereins
Europas wird ein rauschendes Fest
gefeiert. Fetziges zum Tanzen liefern
die Djanes Biggi und Marion, spezial
effects und kulinarisch Köstliches er-
warten Euch!
Eintritt: 7,-/,- Euro ermäßigt
Kontakt für Sportinteressierte:
www.svf-berlin.de

-19 Uhr
g-Steglitz,
tungen,
69 Berlin
such
rechtliche Betreuer
ldung erforderlich
ter Tel. 85 69 80 14

21 Uhr
kt,
Be 30, 12161
m (1.24)
e zwischen
Sucht
Ile Mahler, Psychia-
sklinik der Carité im
nhaus - Eintritt frei,
cht, Anmeldung er-
ter Tel. 85 99 51 33



Do 26.10.2006, 15.00 Uhr
Jugend- & Familienzentrum
JeverNeun, Jeverstraße 9, 12157
Berlin, Café Jever 9

Do 26.10.2006, 15.00 Uhr
Jugend- & Familienzentrum
JeverNeun, Jeverstraße 9,
12157 Berlin

Wo ist der Schlüssel?

Kurzes Theaterprogramm zum The-
ma Demenz mit anschließender Dis-
kussionsmöglichkeit. Eintritt: Spende
Informationen unter Tel. 85 99 51 22



Do 26.10.2006, 15.00 Uhr
Jugend- & Familienzentrum
JeverNeun, Jeverstraße 9,
12157 Berlin

Wo ist der Schlüssel?

Kurzes Straßentheaterprogramm zum
Thema Demenz, gespielt von Senio-
ren und Studenten
Eintritt frei
Informationen unter Tel. 8 55 42 06



if Friedenau

on, Jazz & Klassik

er Alten Bahnhofshalle.
chschule für Musik Hanns Eisler und der Hochschule der
ieskau. In 2005 hatte sie erste Auftritte in der Berliner
arther Arne Zauber begleitet sie auf dem chromatischen
nfalls an der Hochschule für Musik Hanns Eisler. Aber bei
be zu Tango, Chanson und Jazz einen Abend, der nicht aka-
19:30 / Eintritt: 8,- und 5,- erm.

nen, so ihre Über-
doch die kühnsten
en herbeiströmen,
aue des Untiers zu
Stück, aufgeführt
rgenstern, das mit
sischen Märchen-
weiß mit Witz und
wierigkeiten eines
h rasant ändernden
chten und eine ge-
gst vor diesem "ie-
zu nehmen.
gen: 03329 697350,
genstern.de

Fr 27.10.2006, 10.30-12 Uhr
Frieda, Breslauer Platz 1,
12159 Berlin, Frieda



Kinderbetreuung
**Tipps für eine gesunde Säuglings-
ernährung: Einführung in die
Beikost**

Der erste Brei, Schritt für Schritt, stu-
fenweise Erweiterung des Speise-
plans. Karin Endres, Ernährungsbera-
terin. Eintritt 2,00 Euro
Informationen unter Tel. 85 99 51 36



Fr 27.10.2006 ab 20 h
"WEISSE ROSE"
Martin-Luther-Str. 77 in Schöneberg

Wir feiern! 30 Jahre SVF e.V.!

Jubiläumstanzparty für Frauen

350 Frauen und Mädchen haben nicht
nur Spaß am Sport, sondern auch am
Feiern. 30 Jahre nach der Vereins-
gründung des ältesten und größten
Frauenselbstverteidigungsvereins
Europas wird ein rauschendes Fest
gefeiert. Fetziges zum Tanzen liefern
die Djanes Biggi und Marion, spezial
effects und kulinarisch Köstliches er-
warten Euch!
Eintritt: 7,-/,- Euro ermäßigt
Kontakt für Sportinteressierte:
www.svf-berlin.de



Do 26.10.2006, 15.00 Uhr
Jugend- & Familienzentrum
JeverNeun, Jeverstraße 9, 12157
Berlin, Café Jever 9

Do 26.10.2006, 15.00 Uhr
Jugend- & Familienzentrum
JeverNeun, Jeverstraße 9,
12157 Berlin

Wo ist der Schlüssel?

Kurzes Theaterprogramm zum The-
ma Demenz mit anschließender Dis-
kussionsmöglichkeit. Eintritt: Spende
Informationen unter Tel. 85 99 51 22



Do 26.10.2006, 15.00 Uhr
Jugend- & Familienzentrum
JeverNeun, Jeverstraße 9, 12157
Berlin, Café Jever 9

Do 26.10.2006, 15.00 Uhr
Jugend- & Familienzentrum
JeverNeun, Jeverstraße 9,
12157 Berlin

Wo ist der Schlüssel?

Kurzes Theaterprogramm zum The-
ma Demenz mit anschließender Dis-
kussionsmöglichkeit. Eintritt: Spende
Informationen unter Tel. 85 99 51 22



Do 26.10.2006, 15.00 Uhr
Jugend- & Familienzentrum
JeverNeun, Jeverstraße 9,
12157 Berlin

Wo ist der Schlüssel?

Kurzes Straßentheaterprogramm zum
Thema Demenz, gespielt von Senio-
ren und Studenten
Eintritt frei
Informationen unter Tel. 8 55 42 06

Do 26.10.2006, 15.00 Uhr
Jugend- & Familienzentrum
JeverNeun, Jeverstraße 9,
12157 Berlin

Wo ist der Schlüssel?

Kurzes Straßentheaterprogramm zum
Thema Demenz, gespielt von Senio-
ren und Studenten
Eintritt frei
Informationen unter Tel. 8 55 42 06

Do 26.10.2006, 15.00 Uhr
Jugend- & Familienzentrum
JeverNeun, Jeverstraße 9,
12157 Berlin

Wo ist der Schlüssel?

Kurzes Straßentheaterprogramm zum
Thema Demenz, gespielt von Senio-
ren und Studenten
Eintritt frei
Informationen unter Tel. 8 55 42 06

Do 26.10.2006, 15.00 Uhr
Jugend- & Familienzentrum
JeverNeun, Jeverstraße 9,
12157 Berlin

Wo ist der Schlüssel?

Kurzes Straßentheaterprogramm zum
Thema Demenz, gespielt von Senio-
ren und Studenten
Eintritt frei
Informationen unter Tel. 8 55 42 06

Do 26.10.2006, 15.00 Uhr
Jugend- & Familienzentrum
JeverNeun, Jeverstraße 9,
12157 Berlin

Wo ist der Schlüssel?

Kurzes Straßentheaterprogramm zum
Thema Demenz, gespielt von Senio-
ren und Studenten
Eintritt frei
Informationen unter Tel. 8 55 42 06

Do 26.10.2006, 15.00 Uhr
Jugend- & Familienzentrum
JeverNeun, Jeverstraße 9,
12157 Berlin

Wo ist der Schlüssel?

Kurzes Straßentheaterprogramm zum
Thema Demenz, gespielt von Senio-
ren und Studenten
Eintritt frei
Informationen unter Tel. 8 55 42 06

Do 26.10.2006, 15.00 Uhr
Jugend- & Familienzentrum
JeverNeun, Jeverstraße 9,
12157 Berlin

Wo ist der Schlüssel?

Kurzes Straßentheaterprogramm zum
Thema Demenz, gespielt von Senio-
ren und Studenten
Eintritt frei
Informationen unter Tel. 8 55 42 06

Do 26.10.2006, 15.00 Uhr
Jugend- & Familienzentrum
JeverNeun, Jeverstraße 9,
12157 Berlin

Wo ist der Schlüssel?

Kurzes Straßentheaterprogramm zum
Thema Demenz, gespielt von Senio-
ren und Studenten
Eintritt frei
Informationen unter Tel. 8 55 42 06

Do 26.10.2006, 15.00 Uhr
Jugend- & Familienzentrum
JeverNeun, Jeverstraße 9,
12157 Berlin

Wo ist der Schlüssel?

Kurzes Straßentheaterprogramm zum
Thema Demenz, gespielt von Senio-
ren und Studenten
Eintritt frei
Informationen unter Tel. 8 55 42 06

Do 26.10.2006, 15.00 Uhr
Jugend- & Familienzentrum
JeverNeun, Jeverstraße 9,
12157 Berlin

Wo ist der Schlüssel?

Kurzes Straßentheaterprogramm zum
Thema Demenz, gespielt von Senio-
ren und Studenten
Eintritt frei
Informationen unter Tel. 8 55 42 06

Do 26.10.2006, 15.00 Uhr
Jugend- & Familienzentrum
JeverNeun, Jeverstraße 9,
12157 Berlin

Wo ist der Schlüssel?

Kurzes Straßentheaterprogramm zum
Thema Demenz, gespielt von Senio-
ren und Studenten
Eintritt frei
Informationen unter Tel. 8 55 42 06

Do 26.10.2006, 15.00 Uhr
Jugend- & Familienzentrum
JeverNeun, Jeverstraße 9,
12157 Berlin

Wo ist der Schlüssel?

Kurzes Straßentheaterprogramm zum
Thema Demenz, gespielt von Senio-
ren und Studenten
Eintritt frei
Informationen unter Tel. 8 55 42 06

Do 26.10.2006, 15.00 Uhr
Jugend- & Familienzentrum
JeverNeun, Jeverstraße 9,
12157 Berlin

Wo ist der Schlüssel?

Kurzes Straßentheaterprogramm zum
Thema Demenz, gespielt von Senio-
ren und Studenten
Eintritt frei
Informationen unter Tel. 8 55 42 06

Do 26.10.2006, 15.00 Uhr
Jugend- & Familienzentrum
JeverNeun, Jeverstraße 9,
12157 Berlin

Wo ist der Schlüssel?

Kurzes Straßentheaterprogramm zum
Thema Demenz, gespielt von Senio-
ren und Studenten
Eintritt frei
Informationen unter Tel. 8 55 42 06

Do 26.10.2006, 15.00 Uhr
Jugend- & Familienzentrum
JeverNeun, Jeverstraße 9,
12157 Berlin

Wo ist der Schlüssel?

Kurzes Straßentheaterprogramm zum
Thema Demenz, gespielt von Senio-
ren und Studenten
Eintritt frei
Informationen unter Tel. 8 55 42 06

Do 26.10.2006, 15.00 Uhr
Jugend- & Familienzentrum
JeverNeun, Jeverstraße 9,
12157 Berlin

Wo ist der Schlüssel?

Kurzes Straßentheaterprogramm zum
Thema Demenz, gespielt von Senio-
ren und Studenten
Eintritt frei
Informationen unter Tel. 8 55 42 06

Do 26.10.2006, 15.00 Uhr
Jugend- & Familienzentrum
JeverNeun, Jeverstraße 9,
12157 Berlin

Wo ist der Schlüssel?

Kurzes Straßentheaterprogramm zum
Thema Demenz, gespielt von Senio-
ren und Studenten
Eintritt frei
Informationen unter Tel. 8 55 42 06

Do 26.10.2006, 15.00 Uhr
Jugend- & Familienzentrum
JeverNeun, Jeverstraße 9,
12157 Berlin

Wo ist der Schlüssel?

Kurzes Straßentheaterprogramm zum
Thema Demenz, gespielt von Senio-
ren und Studenten
Eintritt frei
Informationen unter Tel. 8 55 42 06

Do 26.10.2006, 15.00 Uhr
Jugend- & Familienzentrum
JeverNeun, Jeverstraße 9,
12157 Berlin

Wo ist der Schlüssel?

Kurzes Straßentheaterprogramm zum
Thema Demenz, gespielt von Senio-
ren und Studenten
Eintritt frei
Informationen unter Tel. 8 55 42 06

Do 26.10.2006, 15.00 Uhr
Jugend- & Familienzentrum
JeverNeun, Jeverstraße 9,
12157 Berlin

Wo ist der Schlüssel?

Kurzes Straßentheaterprogramm zum
Thema Demenz, gespielt von Senio-
ren und Studenten
Eintritt frei
Informationen unter Tel. 8 55 42 06

Do 26.10.2006, 15.00 Uhr
Jugend- & Familienzentrum
JeverNeun, Jeverstraße 9,
12157 Berlin

Wo ist der Schlüssel?

Kurzes Straßentheaterprogramm zum
Thema Demenz, gespielt von Senio-
ren und Studenten
Eintritt frei
Informationen unter Tel. 8 55 42 06

Do 26.10.2006, 15.00 Uhr
Jugend- & Familienzentrum
JeverNeun, Jeverstraße 9,
12157 Berlin

Wo ist der Schlüssel?

Kurzes Straßentheaterprogramm zum
Thema Demenz, gespielt von Senio-
ren und Studenten
Eintritt frei
Informationen unter Tel. 8 55 42 06

Do 26.10.2006, 15.00 Uhr
Jugend- & Familienzentrum
JeverNeun, Jeverstraße 9,
12157 Berlin

Wo ist der Schlüssel?

Kurzes Straßentheaterprogramm zum
Thema Demenz, gespielt von Senio-
ren und Studenten
Eintritt frei
Informationen unter Tel. 8 55 42 06

Do 26.10.2006, 15.00 Uhr
Jugend- & Familienzentrum
JeverNeun, Jeverstraße 9,
12157 Berlin

Wo ist der Schlüssel?

Kurzes Straßentheaterprogramm zum
Thema Demenz, gespielt von Senio-
ren und Studenten
Eintritt frei
Informationen unter Tel. 8 55 42 06

Do 26.10.2006, 15.00 Uhr
Jugend- & Familienzentrum
JeverNeun, Jeverstraße 9,
12157 Berlin

Wo ist der Schlüssel?

Kurzes Straßentheaterprogramm zum
Thema Demenz, gespielt von Senio-
ren und Studenten
Eintritt frei
Informationen unter Tel. 8 55 42 06

Do 26.10.2006, 15.00 Uhr
Jugend- & Familienzentrum
JeverNeun, Jeverstraße 9,
12157 Berlin

Wo ist der Schlüssel?

Kurzes Straßentheaterprogramm zum
Thema Demenz, gespielt von Senio-
ren und Studenten
Eintritt frei
Informationen unter Tel. 8 55 42 06

Do 26.10.2006, 15.00 Uhr
Jugend- & Familienzentrum
JeverNeun, Jeverstraße 9,
12157 Berlin

Wo ist der Schlüssel?

Kurzes Straßentheaterprogramm zum
Thema Demenz, gespielt von Senio-
ren und Studenten
Eintritt frei
Informationen unter Tel. 8 55 42 06

Do 26.10.2006, 15.00 Uhr
Jugend- & Familienzentrum
JeverNeun, Jeverstraße 9,
12157 Berlin

Wo ist der Schlüssel?

Kurzes Straßentheaterprogramm zum
Thema Demenz, gespielt von Senio-
ren und Studenten
Eintritt frei
Informationen unter Tel. 8 55 42 06

Do 26.10.2006, 15.00 Uhr
Jugend- & Familienzentrum
JeverNeun, Jeverstraße 9,
12157 Berlin

Wo ist der Schlüssel?

Kurzes Straßentheaterprogramm zum
Thema Demenz

> Kleines Theater am Südwestkorso - Fortsetzung von Seite 1

Johnny Cash - The Beast in Me

Ein musikalisches Porträt, Konzept und Regie: James Lyons

Man ist sofort gefangen von der dichten Atmosphäre.

Die beiden Mitspieler, die zunächst wie Boten des Todes wirken, verkörpern nach und nach Menschen aus dem Leben des Johnny Cash, die Mutter, den Freund, die Frauen - allen voran natürlich June Carter, seine große Liebe, die diese "Ehre" teuer bezahlen musste. Denn da war das "Beast in him": Cash, der Jähzornige, der Gewalttätige, der Drogensüchtige, der immer wieder den Johnny beherrschte. Sie verließ ihn, kam zurück.

Der weitere Verlauf des Stücks kann den Zauber der ausgebreiteten Kindheit nicht ganz halten, die Sprünge werden größer, es gibt einen Bruch: eben noch hat der Carpenter seine Lady "married in a fever", da klagt er schon, wie sehr er sie vermisst.

Was war geschehen? Hat sie ihn wieder verlassen, oder ist sie gestorben? Der Autor James Lyons oder die Inszenierung verraten es uns nicht. Der gesamte Lebenslauf hätte in der Ausführlichkeit des Anfangs das Stück sicher gesprengt; aber hier wurde wohl zuviel gekürzt.

Immer wieder ist es die Musik, die das Stück entscheidend trägt, die Country- und Bluesmusik des amerikanischen Südens, in die Johnny Cash eingebettet war und die er mit seinen berühmten Songs bereicherte. Folgerichtig hören wir nicht nur Lieder und Balladen von Johnny Cash, sondern auch die seiner Vorgänger und Zeitgenossen, hervorragend dargeboten von den drei Darstellern: Erik Hansen (vom Typ her eher ein Nick Nolte als ein Johnny Cash), Sabine Schwarzkopf als June und Roland Heinrich u.a. als Jimmy Rodgers. Wer die Songs

von Johnny Cash nicht kannte, hat hier die Gelegenheit, sie kennenzulernen, wer sie liebt, kann sie wiederhören, und wem sie nicht liegen, der wird unter Umständen seine Meinung revidieren.

Die Aufführung hatte bisher großen Erfolg im Kleinen Theater am Südwestkorso, auch heute, an einem Donnerstagabend, ist es zu Dreivierteln gefüllt, mit Fans (man sieht abenteuerliche Cowboyhüte), aber auch mit dem üblichen älteren Friedenauer Publikum. Allen hat's gut gefallen, sie spendeten reichlich Beifall, und es gab noch ein paar musikalische Zugaben.

Sigrid Wiegand

Weitere Gelegenheiten, "The Beast in Me" zu sehen:
13., 14., 15. Oktober, jeweils 20 Uhr
Kartentelefon: 030/821 20 21



Jugendbild von Johnny Cash

Foto: Kleines Theater

> Drei Bücher auf einen Streich

Was wäre Ihre Henkersmahlzeit?

Kennen Sie die vorletzte Seite im "Focus"? Prominente erhalten einen schematisierten Fragebogen und sollen zu ihrem persönlichen Stärken und Schwächen Stellung beziehen. Oben genannte Frage gehört dazu. Es gibt aber auch den Satz: "Hier können Sie drei Bücher loben". Das möchte ich hier an dieser Stelle - wie ein Promi - tun. Natürlich wissen Sie als Leser, dass mein Interessenschwerpunkt die Stadtgeschichte ist, mehr brauchen Sie über meine Stärken und Schwächen aber nicht erfahren. Nun zu den Neuerscheinungen:

mystischer Kraft den Weltfrieden bewahren soll? Neben der bekannten Geschichte des Tiergartens war das für mich völlig neu. Das Buch **"Der Tiergarten in Berlin"** erhalten Sie direkt im Laden in der Motzstr. 32 oder kann unter www.motzbuch.de bestellt werden.

Die Tage werden wieder kürzer, und wir bedienen uns der künstlichen Beleuchtung. Keiner kann sich mehr ein Leben mit Kienspan und Petroleumleuchte vorstellen. Der erste Berliner Vorort, der eine Gasversorgung erhielt, war Schöneberg: Seit 1853 lieferte eine englische Gesellschaft, die Imperial Continental Gas Association, für Haushalte und Industrie, aber auch für Straßenlaternen den notwendigen Brennstoff, der ab 1871 direkt in der neuerrichteten Gasanstalt Schöneberg erzeugt wurde. Wo genau? Na, das braucht man nicht fragen, denn der Gasometer übertragt immer noch die Umgebung. Die Publikation **"Das Gaswerk Schöneberg"** ist beim Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg zu

beziehen. Tel.: 7560-6954, Fax: 7560-6436

"Die Potsdamer Straße" - Geschichten, Mythen und Metamorphosen - ist ein neuerschienenes Werk von Sibylle Nägeli und Joy Markert (Metropol Verlag). Schon lange habe ich mich gefragt, wann sich das allgemeine Interesse für den in kürzester Zeit wiederaufgebaute Potsdamer Platz auch auf die gute alte, direkt angeschlossene, mit "Ablagerungen der Geschichte" gefüllte Potsdamer Straße erstrecken wird. Denn hier beginnt kein Niemandsland im Bezirk, sondern eine Straße, die von der Berliner Entwicklung in allen Stadien geprägt wurde: "Das Buch zeigt alle Facetten einer zweihundertjährigen Geschichte in einer Symbiose aus Literatur und Dokumentation." Dem habe ich nichts hinzuzufügen. Das Buch ist - neben dem Buchhandel - direkt im Haus am Kleistpark, Grunewaldstraße 6-7 erhältlich.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen Marina Naujoks

Frau Dr. Twardawa, die schon so kleine und sehr feine Bücher zu den Themen Viktoria-Luisen-Platz und Winterfeldtplatz geschrieben und verlegt hat, hat sich intensiv mit dem Tiergarten beschäftigt. Wussten Sie, dass es dort seit 1999 einen Riesensteink aus Venezuela zu bewundern gibt, der Teil eines Kunstwerks, dem "Global Stone Projekt", ist und neben vier weiteren Steinen von den anderen vier Kontinenten ein Ensemble bildet, das mit

> Geschichten aus dem Kiez

Frau Milster im Park

Lange nicht Nordicwalken geschen, Fr. Milster, lange schon nicht mehr über Ihre Ermahnungen für Ihre Begleitung auf vier Pfoten geschmunzelt.

An frühmorgendliches vertraut-verständnisvolles, beinahe verschwörerisches oder auch gönnerhaft-wohlwollendes oder gar pflichtbewusst-artiges Retourlächeln der entgegenkommenden Parknutzern habe ich mich nur zu gerne gewöhnt. Ich bin ein freundlicher Mensch, sogar morgens schon, jawohl und lächle jedes weibliche Sportsweisen einfach an, jedoch treibt meine Phantasie immer Dauerblüten und das Lästerteufelchen schlägt auch noch zu kichern gestattet.

Da gibt es den recht betulichen Wichtiggang (Lehrerin?)-urkommisch, x-beinig, mit wie an Bindfäden angeknoteten Sportschuhen, die wie Fischflossen pro Stechschritt beiseite geworfen werden. Oder der Ramboverschnitt, der mir mit Monsternuckis entgegengeschrauht kommt, dass ich ernsthaft denken muss, meine letzte Stunde hat geschlagen (immerhin geschah hier 2001 ein Mord: "Jürgen" steht auf dem Stein Ecke Prinzregentenstr.). Mein Zahnarzt stampft auch schon mal grüßend vorbei - auch nicht erkannt in der Eile - besser so.

In schöner Regelmäßigkeit treffe ich auch das immer fröhliche Gassigrüppchen, wobei ich gerne ein Hundelächeln erhasche (und ob es das gibt!). Da ich jede Parknutzerin freundlich anlächle, manchmal grüsse, ist es bemerkenswert, welcher Art die Resonanz sein kann hier im Kiez: Da schauen manche dermaßen presslipping-verbissen drein, dass ich schon laut aufgelacht habe. Parkwalker, ich liebe Euch!

Kiezgeschichten: langweilig, doch für mich allzu spannend, um hier weiter schreibend zu sitzen, die nächste Powerrunde wartet: Welchem Promi begegne ich denn heute mal, einseitiges Erkennen genüsslich registrierend?

Ich werde jetzt aber nicht den Namen dessen preisgeben, der mir mit grottenhäßlichem Glöckchenrökken (Shorts), aus denen lilienweiße spindeldürre O-Beinchen ragten, die in Kinderschühchen steckten, begegnete. Oh je, das ganze Männer wurde anscheinend nur durch das ans Ohr gepresste Handy gehalten...:

Mit einem amüsierten Lächeln verabschiedet sich mit dem Versprechen auf Fortsetzung, wenn gewünscht

Ihre Elfie Hartmann

Wein, Vin, Vino

Ausgewählte Weine direkt vom Winzer - aus Italien, Frankreich, Deutschland...
Entdeckungen aus Spanien, Portugal, Chile etc. Wir beraten Sie gern
- auch für Ihre Feste & Partys. Weinproben - Frei-Haus-Lieferung

Friedenau



Peschkestr. 1 / Ecke Rheinstraße
Mo-Fr 15-20, Sa 10-16 Uhr - Tel. 851 90 39

Schöneberg



Willmanndamm 18 - am U-Bhf. Kleistpark
Mo-Fr 10-19, Sa 10-15 Uhr - Tel. 788 12 00

> **Portrait: Mani Beckmann**

Westfälische Moorgeister aus Schöneberg

Seinen ersten und einzigen Kommissar ließ er sterben. Nicht nur der Verlag war entsetzt, auch viele Leser äußerten ihren Unmut. Doch diese Reaktionen beeindruckten Mani Beckmann nur wenig, die Chance, einen möglichen Serienhelden geschaffen zu haben, interessierte ihn nicht im Geringsten. Er lässt sich nun mal nicht dreinreden.

Der Erfolg gab dem mit seiner Familie in Schöneberg lebenden Autor recht. Nach seinem Krimidebüt mit einem Kommissar entwickelte er neue Helden: normale Bürger, die per Zufall in einen Strudel spannender Ereignisse gezogen werden, das klassische Thriller-Motiv. Mittlerweile hat Mani Beckmann etliche Krimis auf den Weg gebracht, die meisten spielen in Berlin. "Filmriss" z.B. hat die Berlinale zum Thema, Insiderkenntnisse, erworben als jahrelanger Filmkritiker für die "Zitty", versprechen Authentizität des Hintergrundes der Geschichte.

Vor einigen Jahren erweiterte er sein Repertoire um historische Romane, bei denen in Punktospannung aber auch nichts zu wünschen übrig bleibt. Schauspiel seiner als Trilogie angelegten Bücher ist ein westfälisches Dorf im Moor. Der dritte Band, "Teufelsmühle", eine abgründige und geheimnisumwitterte Familiendramaturgie über mehrere Jahrhunderte, ist gerade erschienen. In den Büchern begegnet man zwar immer wieder bekann-

ten Figuren, aber jeder Band erzählt eine in sich abgeschlossene Geschichte. Das Dorf und die Mühle gibt es wirklich, für den Roman hat er die Namen verfremdet. Mani Beckmann recherchiert historische Fakten und Personen, sie bilden den Rahmen für seine mit Liebe zum Detail fabulierten Geschichten, die den Leser auf die Spur lange zurück liegender Geheimnisse setzen. Dabei faszinieren ihn besonders Menschen, die tatsächlich gelebt haben, deren Schicksal sich aber im Dunkeln verliert. Die weiteren Abenteuer dieser Figuren erfindet er dann, spinnt sozusagen den Lebensfaden weiter. So könnte es gewesen sein, aber sicher ist das natürlich nicht.

Seine Faszination für das Dorf im Moor kommt nicht von ungefähr: Mani Beckmann ist in eben solch einem Dorf in Westfalen geboren und aufgewachsen. In der Dorfchronik fand er auch die Ereignisse, die ihn zu den Moorbüchern inspirierten.

Seine kreativen Aktivitäten in der Jugend galten allerdings der Musik, er spielte Gitarre bei der Punkband "Brigade Fozzy". Obwohl die Band zumindest lokal recht erfolgreich war, Singles produzierte und auch in den benachbarten Niederlanden auftrat, ist keines der Bandmitglieder bei der Musik geblieben.

Nach Berlin kam er 1986, zum Studium der Film- & Fernsehwissenschaften und Publizistik an



Mani Beckmann vor dem Gasometer

der FU, bis dahin hatte er mit Schreiben nicht viel zu tun. Ein Praxisseminar erforderte die Bearbeitung über einen Gerichtsprozesses. Für Mani Beckmann gestaltete sich die reportagemäßige Wiedergabe des Prozessverlaufs als Graus. Seine Phantasie ging mit ihm durch, er entdeckte seine Liebe zum Fabulieren. Also ließ er Prozess Prozess sein und erfand einen fiktiven Briefwechsel zwischen dem zu einer Gefängnisstrafe verurteilten Kaufhausdieb und dessen Freundin. Infolge dieses überraschend entdeckten Talents schrieb er Kurzgeschichten, von

denen viele z.B. in Anthologien veröffentlicht wurden. Eine der Geschichten bildete die Vorlage für seinen ersten Krimi "Die Ketten". Ein kurzer Ausflug zum Drehbuchschreiben stellte sich als Irrweg heraus: seine Idee wurde zwar verfilmt, allerdings war von seinem Drehbuch nicht mehr viel zu erkennen. Für Mani Beckmann hieß die Konsequenz, sich auf Romane zu konzentrieren und seine Bücher so durchdacht zu schreiben, dass kein Lektor mehr auf die Idee kommt, seine Figuren zu verändern. Diese Gründlichkeit erfordert Zeit, ca. anderthalb Jahre arbeitet er an einem Roman.

Kostproben aus seinen Büchern gibt er gern und an allen möglichen Orten: Kneipen, Buchhandlungen, Läden, Heimatmuseen. Ein ganz besonderer Veranstaltungsort steht noch auf seiner Wunschliste: eine Lesung aus dem Buch "Teufelsmühle" in der echten Teufelsmühle in Westfalen.

Rita Maikowski

Weitere Infos:
www.manibeckmann.de

> „kir lokal 2006 - Kultur im Rathaus und an anderen Orten“

Schöneberger Tanz im Oktober

Der "Schöneberger Tanz im Oktober" führt in diesem Jahr an zwei Abenden durch die vielfältigen Ausformungen des zeitgenössischen Tanzen und seine verwandten Ausdrucksmittel wie Sprache, Musik und Theater. Künstler verschiedener Generationen und Kulturen versinnbildlichen in ihren Choreographien bewegende Momente zwischen Leben und Tod, Globalisierung, Anmut, Krieg, Liebe, Erotik und Toleranz. Veranstaltungsort ist der Lichthof im Rathaus Schöneberg, John-F.-Kennedy-Platz, 10820 Berlin-Schöneberg

Tanzabend
Freitag, 6. Oktober, 20 Uhr,
Eintritt 10,-, erm. 8,-Euro

"Satie Indienne" von Beate Gatscha; Choreographische Suite zu Kompositionen von Erik Satie.

Tänzerisches Pendant zu diesem poetischen Musikstück ist die Körpersprache und Rhythmisierung des indischen Tanzes "Kathak".

La Danse Du Rois - Gruppe 36 décentral; inspiriert durch das Werk des algerischen Schriftstellers Mohammed Dib präsentiert Elias Isseeri mit den Mitteln des Mime Corporel ein sehr persönliches Bild seines konfliktbeladenen Heimatlandes Algerien.

7. Schöneberger Tanznacht
Samstag, 28. Oktober, 20 Uhr,
Eintritt 10 Euro

Zwischenstoff - kleines Bewegungsspiel von Heike Schmidt; Zwischenstoff baut eine Brücke zu dem Ort in uns, in dem wir berührbar sind, in dem das wohnt, was unsere Lust hervorbringt.

Rough Silence
 Ein poetisch, futuristischer Entwurf über den Tod in der globalisierten Welt. Eine Produktion der "Berliner Dance Cooperation CAP À PIE"

Xangó
 Hier begegnen sich Afro-brasilianische Tanztradition, Orientalischer-, Moderner- und Afrikanischer Tanz.

"THÉORÈME - "Der Raum des Lebens widersteht dem Raum des Krieges"

"Die Musik sehen, den Tanz hören" - ein interdisziplinäres zeitgenössisches Tanzprojekt mit Künstlern aus Berlin, Paris und Shanghai.

Veranstalter ist die Dezentrale Kultuarbeit Tempelhof-Schöneberg

**supergünstige
 Tipps von
 Frieda Günstig**
Eintritt frei!
nur bis 15.10.06
SUPERAUSSTELLUNG
BERLIN-NEW YORK
U.d. Linden / Friedrichstr.
Mo- Fr 9-20 h
Sa/So/Feiertag 10-18 h
EINTRITT FREI

EDV-im-Kiez
 Ihre PC-Helfer kommen und lösen preiswert Ihre Probleme
 327 09 554 / 0163 888 24 89

www.berlin-friedenau.com
 Friedenau hat viele schwere, leidende
 Leute auch am Untergang.
 Schauen Sie doch mal rein. Machen Sie mit.
 Über Information: Vertriebsleitung freenet@edv-im-kiez.de

OASE IM ALLTAG
Kostbar ist Schweigen

 www.elliot.com Elfie Hartmann

Seit 1982 wird im Zen Dōjō in Friedenau Zazen geübt

Der Geschmack der Freiheit

Draußen ist die Rheinstraße, erfüllt von Lärm, Schmutz und Hektik. Drinnen, in einem Fabrikbau des 100 Jahre alten Industriekomplexes der Goerz-Höfe, im fünften Stock direkt unter dem Dach, herrschen Ruhe, Sauberkeit und Gelassenheit. Dort wird im Zen-Dōjō Berlin Zazen geübt, eine buddhistische Meditationstechnik, die vor Jahrzehnten aus Japan in die Städte des Westens gelangte.

Das Dōjō in der Rheinstraße wurde 1982 gegründet. In Eigenarbeit renovierten die Mitglieder die Fabriketage unter dem Dach, richteten die Meditationshalle ein und den Teeraum, die Küche, die Bibliothek und das Büro. 1986 übernahm Tenryu Tenbreul die Leitung, ein veritable Zen-Meister und Schüler des berühmten Meisters Taisen Deshimaru. Heute gehören 70 Mitglieder zum Dōjō, Männer und Frauen aus allen sozialen Schichten und Altersgruppen und mit den verschiedensten Berufen: Lehrer und Studenten, Rechtsanwälte und Architekten, ein Schriftsteller, ein Synchronsprecher, ein Mathematiker. Viele sind zu Mönchen oder Nonnen ordiniert, haben jahrelange Erfahrung im Zazen und übernehmen Aufgaben und Verantwortung für die Gemeinde - ehrenamtlich, denn außer dem Meister gehen alle ihrem bürgerlichen Leben nach. Viele sind verheiratet, manche haben Kinder. Die meisten wohnen in Berlin, einige kommen aus Brandenburg und nehmen fürs Zazen lange Wege in Kauf.

Die Einhaltung des Zölibats gehört nicht zu den Pflichten der Mönche und Nonnen - auch der Meister ist verheiratet. Schon gar nicht gehört zu ihren Pflichten die Abkehr von der Welt. "Der Geist des Zen führt in den Alltag und zum Mitmenschen", sagt Norbert Roth, der den Dōjō 1982 mit aufbaute. Und er sagt noch etwas: "Zen verlangt von seinen Anhängern eine gewisse Disziplin und die Beachtung von Regeln, aber kein religiöses Bekenntnis. Zazen ist kein philosophisches System, es ist ein Weg der praktischen Übung." Angehörige aller Religionen und Konfessionslose sind im Dōjō willkommen. Meister Tenryu Tenbreul benutzt bei seinen Unterweisungen Bilder aus verschiedenen Religionen. Einige berühmte Zen-Meister waren Christen.

Was nun ist Zazen? Zunächst eine Meditation im Sitzen. Dabei bemüht sich der Meditierende um eine Haltung der puren, auf keinen Gegenstand gerichteten Aufmerksamkeit. Gedanken werden weder verdrängt noch gepflegt. Sie ziehen durchs Be-

wusstsein wie Wolken über den Himmel, sie tauchen auf, sie sind da, sie verschwinden. Der Übende ist aufmerksam und absichtslos, er beobachtet und wird mit sich selbst vertraut. "Zazen führt den Menschen zum grundlegenden Gleichgewicht seiner Existenz zurück", sagte Taisen Deshimaru. Es soll den Menschen von inneren und äußeren Zwängen befreien. Er soll werden, wer er immer war. "Trifft Du Buddha unterwegs, so töte ihn", lautet ein alter Zen-Spruch. Der Schüler, heißt das, soll nicht die Sätze des Meisters nachplappern, sondern eigene Erfahrungen machen. Die eigene Erfahrung genießt im Zen höchste Autorität. Der Meister kann seinen Schülern helfen, den Weg zu finden. Gehen müssen sie alleine. Die letzte Wahrheit ist nicht durch Worte mitteilbar.

9 Mal pro Woche wird im Dōjō Zazen geübt, meist früh am Morgen oder spät am Abend. Jeder entscheidet selbst, wann er teilnehmen möchte, keiner kann alle Termine wahrnehmen. Am Samstag nach dem Zazen treffen sich die Schüler im Teeraum mit dem Meister, stellen Fragen und lauschen seinen Ausführungen. Dann spricht Tenryu Tenbreul über das Böse und über die Langeweile, über Freiheit und Wahrheit und über Zazen. Über Wut und Hass sagt er zum Beispiel: "Beim Zazen merken wir, dass wir Wurzeln von Wut und Hass in uns tragen. Manchmal steigen diese Emotionen in uns auf, dann werden wir wütend und aggressiv. Beim Zazen können wir die Emotionen beobachten und lernen, damit umzugehen. Wenn sie uns im Alltag ergreifen, ist es zu spät. Dann richten unsre Handlungen Schaden an." Und über Zazen sagt er: "Zazen kann man nicht mental begreifen. Man muss es üben, und dann merkt man plötzlich: Hey, das ist es! Das geht auch mir noch so, nach all' den Jahren. Ich sitze beim Zazen, und plötzlich verstehe ich: Wow, das ist es! Das ist das Leben! Manchmal muss ich dann lachen vor Freude, weil das Leben so unbegreiflich ist!"

Ein Zauberer sprach zu einem Zen-Meister: "Ich kann übers Wasser gehen. Durch die Berührung meiner Hand mache ich Blinde sehend und Wasser zu Wein. Und was kannst Du?" "Ich esse, wenn ich hungrig bin, ich schlafe, wenn ich müde bin", sagte der Zen-Meister. "Das ist mein Wunder."

Michael Lang

Zen-Vereinigung Berlin
Rheinstraße 45, Aufgang C
12161 Berlin, Tel. 851 20 73
www.zen-vereinigung-berlin.de



Das Zen Dōjō in den Goerzhöfen in Friedenau

► Wählen in Tempelhof-Schöneberg

Wie sieht die neue BVV aus?

Liebe Leserinnen und Leser, mal ehrlich: waren Sie wählen?

Die Wahlbeteiligung in unserem Bezirk sank von 71,1% 2001 auf 59,8% 2006. War das Wetter zu schön oder sind wir politikmüde? Nun müssen wir mit dem Wahlergebnis 2006 leben.

In der Bezirkverordnetenversammlung von Tempelhof-Schöneberg sind insgesamt sieben Parteien vertreten. Trotz Verlusten konnte die SPD sich mit 31,7% als stärkste Partei etablieren. Die CDU erreichte 28,7%. Die GRÜNEN erzielten mit 18,6% ein überdurchschnittliches Ergebnis, während die FDP mit 8,0% in etwa den gleichen Stimmanteil wie bei der Vorwahl erreichte. Die Linkspartei kam nur noch auf 3,3 % der Stimmen

und lag mit diesem Ergebnis noch hinter den GRAUEN, die 4,3 % erreichten.

Von den 55 Sitzen der BVV Tempelhof-Schöneberg entfallen 19 auf die SPD, 17 auf die CDU, elf auf die GRÜNEN, vier auf die FDP, zwei auf die GRAUEN und je einer auf die Linkspartei und auf die WASG.

In dieser Legislaturperiode wird die Verwaltungsspitze des Bezirks von drei Mitgliedern der SPD, zwei CDU-Vertretern und einem Mitglied der GRÜNEN gebildet. Mal sehen, mit welcher Zählergemeinschaft welche Fraktion den neuen Bürgermeister kürt.

Unter den gewählten Bezirksverordneten gibt es viele neue Na-

men. Die werde ich Ihnen in unserer BVV-Serie nach und nach vorstellen.

Die Redaktion wünscht allen neu gewählten und wieder gewählten BVV-Mitgliedern ein produktives Arbeitsklima und gute Entscheidungen zum Wohl des Bezirk und seinen Bürgerinnen und Bürgern.

Bärbel Schneider



Früher war es fast unerlässlich, Tiere zu kaufen. Jetzt auch im Internet.

Schauen Sie doch mal rein. Machen Sie mit.

Oliver Klemm: Vermögensberatung für Sie.



www.aktion-weitblick.de | post@aktion-weitblick.de

Wir bieten sozialpädagogische Betreuung für Erwachsene mit geistiger Behinderung in unterschiedlichen Wohnformen an.

Markelstraße 24a
12163 Berlin-Steglitz
Telefon 792 00 01
Fax 792 12 53

Unser Freizeitclub bietet an:

- Offene Treffs
- Sportaktivitäten
- Gruppenangebote (Foto, Kochen, Backen, Tanz...)
- Beratung
- Arbeitslosengruppe
- andere Aktivitäten und Gruppen...

> Künstler im Kiez: Birgit Knappe

Stein-Zeit-Raum

Die Künstlerin Birgit Knappe

Wer sammelt nicht gerne Steine? Am Ostseestrand zum Beispiel die Hühnergötter. Die Ästhetik der Rundungen, Abschleifungen, bizarren Formen und Durchlöcherungen begeistern jeden Strandbesucher. Wir packen sie in die Hosentasche, nehmen sie mit nach Hause und deponieren sie gut sichtbar auf der Fensterbank, dem Schreibtisch oder in einer Schale gemeinsam mit anderen Fundstücken. Steine haben etwas Besonderes, seien sie aus Granit, Sand, Marmor oder Kalk. Sie vermitteln eine Ahnung von Beständigkeit, Ruhe und einem - fast scheint es so - Innehalten der Zeit.

Ihr größter wog 13 Tonnen. Süd-afrikanischer Granit. Und nun ruht er in Iserlohn. Natürlich hat Birgit Knappe, Bildhauerin mit Wohnsitz in Schöneberg, diesen Giganten nicht am Strand gefunden und aufgesammelt. Ihre Leidenschaft geht andere Wege. Es ist der Wille, das Muss, diese Urteile zu bearbeiten, ihren Erscheinungsform einen neuen Ausdruck zu verleihen, sie mit der eigenen Persönlichkeit zu durchdringen, ihnen eine vielfach zu interpretierende Beseeltheit zu geben ohne sie ihrer Identität zu berauben.

In ihrer Heimat Schleswig-Holstein hatte sie bereits als Jugendliche mit Ton der örtlichen Baustellen Köpfe modelliert. Die Initialzündung für ihr Interesse an Kunst war ein Schulreferat über Rodin - die Recherchen dazu vermittelten ihr den Sinn für Formen, und gleichzeitig entwickelte sich ihr Naturinteresse. Sie fing an zu zeichnen und widmete sich insbesondere Aktzeichnungen. 1976 kam sie nach Berlin, zum Stu-

dium an der HdK. Körper waren dann auch lange Zeit ihr künstlerisches Thema, Skulpturen in absurden Haltungen, paarweise Konstruktionen, die trotz ihrer intimen Posen kalt und abweisend wirkten.

Seit einiger Zeit widmet sich Birgit Knappe dem Thema "Architektur und Raum": sie meißelt, fräst und hämmert, durchhölt und durchlöcherst ihre Arbeitssteine, es entstehen Schutzzäume, bunkergleich, die durchaus zwiespältige Gefühle beim Betrachter erzeugen; nicht heimelige, sondern eher bedrohliche Geborgenheit und falsche Sicherheit suggerierende steinerne Raumgebilde, Widersprüche, deren Faszination der Betrachter sich nicht entziehen kann. Den Geist des Entstehungsprozesses, einer Mischung von positiven wie auch negativen Bauchgefühlen mit dem Sinn für Raum und Ästhetik vermitteln die fertigen Skulpturen eindrucksvoll.

Birgit Knappe hat sich kein leichtes Feld für ihre künstlerische Arbeit gewählt: bereits die Beschaffung, sprich der Transport der Steine an den Ort ihrer Bearbeitung, erfordert genaueste Logistik. Sie findet Ihre Rohlinge in Steinbrüchen oder bei Steinhandlern, der Preis richtet sich nach Größe und Gesteinsart. Selbst die kleineren Objekte sind durch schiere Muskelkraft nicht mehr zu bewegen, Hubwagen, Kräne und Transporter kommen zum Einsatz, um die Kolosse an ihren Bearbeitungsort zu bringen, und der ist in den meisten Fällen auch der Bestimmungsort der fertigen Skulpturen, ein nochmaliger Transport wäre zu kostenaufwändig. Die Möglichkei-



Entstehung der "Burg" (Sandstein, 140 cm, Skulpturenpark Bissee)

ten für "große" Arbeiten bieten in der Regel Symposien, z.B. wie das in Lettland, wo die Künstlerin Findlinge durch Fenstereinschritte "belichtet und belüftet" hat. Ihre Steinskulpturen finden sich über ganz Europa verstreut: Italien, Sardinien, Portugal, Tschechien und sogar in Israel. Ihr aktuelles Projekt ist auf den Ahrenshooper Boddenwiesen entstanden: ausnahmsweise keine Stein- sondern eine Holzskulptur, der "Windturm".

Die körperlichen, oft muskelverkrampfenden Anstrengungen erfordern einen sportlichen Ausgleich. In ihrer Jugend hoffnungsvolle Leichtathletin bei "Jugend trainiert für Olympia",

entspannt sich die vielseitige Künstlerin heute bei intensivem Schwimmen.

Man kann ja nicht immer nur mit Kolossen arbeiten. Parallel zu ihrer Arbeit als Bildhauerin zeichnet und malt Birgit Knappe. Außerdem fertigt sie kleinere Skulpturen aus Stein, Holz, Gips und auch Tonformen, die dann in Bronze gegossen werden. In Berlin sind Bilder von ihr im Finanzministerium und im Bauminsterium zu sehen. Mit einigen Arbeiten ist sie auch in der Graphiksammlung des Bundes vertreten.

Eine Ausstellung der "kleineren" Arbeiten, Bilder und Skulpturen,

können Sie ab Oktober in Berlin besuchen.

Ausstellung in der "Galerie Mutter Fourage"
Vom 15.10. bis 25.11.2006
Eröffnung: 15.10.2006
von 11.30 - 14.00 Uhr
Chausseestr. 15 A,
14109 Berlin-Wannsee
Tel. 805 23 11

Rita Maikowski

Sängerinnen gesucht!

Der Frauenchor Friedenau sucht Frauen, die Spaß am Singen haben. Bitte melden Sie sich bei Frau Bernstein, 852 98 46

> Surfen in der Stierstraße

Internetmuffel?

Resigniert? Zu alt?

(Donnerstag geschlossen):

9.10 Uhr - 10.40 Uhr
 10.50 Uhr - 12.20 Uhr
 12.30 Uhr - 14.00 Uhr
 14.15 Uhr - 15.45 Uhr und
 15.55 Uhr - 17.25 Uhr.

Empfohlen werden 6-12 Kurse, die individuelle Betreuung wird gleichbleibend gewährleistet. Wartezeiten müssen auch nicht gefürchtet sein. Im Vorraum findet man meistens in Caféhausatmosphäre freundliche Plaudertaschen und bestimmt noch mehr reizvolle Angebote. Mal vorbeischauen - vielleicht sitzt hier ja auch gerade

Ihre Redakteurin Elfie Hartmann



Nachbarschaftsheim Schöneberg Pflegerische Dienste gGmbH

Kompetent · Verlässlich · Zugewandt

■ Sozialstation Friedenau

• Tübinger Straße 1 · Tel 8 54 01 93
 • Cranachstraße 7 · Tel 85 40 31 10

■ Wohngemeinschaften

für demenziell erkrankte Menschen
 Tel 85 99 51-21

■ Tagespflege Friedenau

für Geriatrie und Gerontopsychiatrie
 Cranachstraße 59 · Tel 8 55 02 80

■ Hospiz Schöneberg-Steglitz

Kantstraße 16 · Tel 76 88 31 02

■ Ambulante Hospizbegleitung

Tel 7 68 83 - 104

■ Familienpflege/Haushaltshilfe

Tel 85 40 19 - 40

■ Ehrenamtlicher Besuchsdienst

Tel 85 99 51 - 22

www.nachbarschaftsheim-schoeneberg.de

Menschen in der **VHS** www.vhs-tempelhof-schoeneberg.de

Harald Arends

Bildjournalist und Fotoarchivar

"Archive sind geheimnisvolle Orte" startet seine Kursbeschreibung im Volkshochschul-Programm. Harald Arends, Diplom-Archivar, will die spannenden Schätze der Vergangenheit für gegenwärtige Nutzer/innen zugänglicher machen - deshalb wandte er sich vor zwei Jahren mit einem entsprechenden Angebot ans VHS-Publikum. Seine Kurse, die von Geschichtsstudierenden ebenso wie von Familienforschern besucht werden, erläutern Arten, Funktionsweise und Möglichkeiten der Archive auch für private Zwecke und ermöglichen praktische Begegnungen, z.B. mit dem Bundes- oder Landesarchiv.



Harald Arends

Dass die Wege ins Archiv vielfältig, bunt und verschlungen sein können, zeigt nicht zuletzt Harald Arends' eigener Werdegang. Als der Niederschlag nach einer kaufmännischen Lehre 1987 nach Berlin kam, war es zunächst für eine Ausbildung zum Chemietechniker im Schöneberger Lette-Verein. Weil die Fotografie schon immer seine große Passion war, konnte man ihn dort öfter noch in Projekten und Kursen des Fotobereiches antreffen - auch in entsprechenden VHS-Angeboten. Der Arbeit in einem kleinen Umweltlabor folgte eine Anstellung bei der Umweltkripo, wo es in den ersten Nachwende-Jahren zahlreiche, große Umweltdelikte aufzudecken und zu

orientierte sich Arends nochmals um und studierte an der FH Potsdam Archivwissenschaft mit der Spezialisierung Foto und Ausstellung. Das verschaffte ihm nach 2001 Stellen in einem Ausstellungsbüro, in der Dokumentation beim Bundesinstitut für Risikobewertung und im Aufbau eines Zentralarchivs der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten sowie einen Lehrauftrag an der Fachhochschule.

Heute arbeitet Harald Arends als fester Mitarbeiter des Fotoarchivs der Bundesbeauftragten für die Stasiunterlagen mit rund einer Million Fotos. Als Foto-Profi interessieren ihn aber auch der Fotokunstmarkt (hierzu bietet er in Tempelhof-Schöneberg ab 18.11. erstmals einen VHS-Kurs an) und die Historie der Fotografie. Auf diesem Gebiet wird Arends an der VHS ab 30.10. die Kriegsfotografie genauer in den Blick nehmen: Was will sie, was bewirkt sie, wie wird sie manipuliert? Und: Warum setzen Fotografen für Fotos aus Krisenge-

bieten ihr Leben aufs Spiel? Diese Frage ist für Harald Arends auch eine ganz persönliche, wurde er doch als Bildjournalist von der Bundeswehr auf die Arbeit in Krisen- und Kriegsgebieten vorbereitet.

VHS-INFOTELEFON:
7560-3000



Nachdenken über Denkmale

In einer stadtweiten Reihe der Volkshochschulen, die Berliner Gedenk- und Erinnerungsstätten vorstellt, organisiert auch die VHS Tempelhof-Schöneberg zwei Vor-Ort-Veranstaltungen: Am Samstag, 21.10.2006, 11 Uhr, führt die Historikerin Carmen de Oliveira durch die Gedenkstätte im Oranienburger KZ Sachsenhausen (Entgelt: 3 Euro, Kursnummer: TS11.01A). Andere Führungen in der Stadt sind im Programmheft der VHS und auf einer Extra-Ankündigungskarte der von mehreren Berliner Volkshochschulen veranstalteten Reihe verzeichnet (Anmelde- und Info-telefon: 7560-3000).

Am Donnerstag, 9.11.2006, 18 Uhr, findet dann in der VHS Mitte, Linienstraße 162, eine zentrale Podiumsdiskussion zum Thema statt: "Brauchen wir heute noch Gedenkstätten?".

Alte Ansichten aus Schöneberg



Rodelvergnügen am Insulaner

Es muss ein Winter um das Jahr 1950 herum gewesen sein. Das Foto zeigt den Blick auf den Grazer Damm. Das Gelände der heutigen Gartenkolonien ist deutlich zu erkennen. Die heutige Straßenführung Prellerweg ist noch nicht angelegt.

Wenn Sie alte Fotos auf Ihrem Dachboden finden und Sie an dieser Stelle veröffentlichen möchten, dann schreiben Sie uns bitte, oder senden das Foto per Mail an redaktion@stadtteilzeitungen.de

Impressum

Herausgeber: Nachbarschaftsheim Schöneberg e.V.
Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin
www.nachbarschaftsheim-schoeneberg.de

Redaktion
Redaktionsschluss für November: 20.10.2006
Monika Döbler, Susanne Döhler, Sebastian Güldé, Elfie Hartmann, Doris Kollmann, Wolfgang Kotsch, Michael Lang, Rita Maikowski, Annetta Mansfeld, Marina Naujoks, Thomas Protz (V.i.S.d.P), Sonja Schmitz, Bärbel Schneider, Veronika Schneider, Simone Tippach-Schneider, Sigrid Wiegand, Sanna von Zedlitz

Tel. 76 68 47 57, Fax 76 68 47 58
Mediadaten: Info-Faxabru 76 68 47 59
redaktion@stadtteilzeitung-schoeneberg.de
www.stadtteilzeitung-schoeneberg.de

Herstellung /
Anzeigen /
Kontakt
lokale partnerschaften - thomas protz
In den neuen Gärten 29, 12247 Berlin
Tel. 772 08 405, Fax 772 08 407
info@lokale-partnerschaften.de

Druck / Auflage Lausitzer Rundschau Druckerei / 10.000 Stück

Werbung macht Sinn - in der Stadtteilzeitung

Sie erreichen Ihre Kunden - in Friedenau, Schöneberg und Steglitz.

Zudem fördern Sie die sozial-kulturelle Infrastruktur und demonstrieren Verantwortung für Ihren Stadtteil. Eine Investition, die sich bezahlt macht!



lokale partnerschaften - thomas protz
pr agentur und verlag
in den neuen gärten 29, 12247 berlin
tel. 772 08 405, fax 772 08 407, d2 0173 48 25 100
info@lokale-partnerschaften.de
www.lokale-partnerschaften.de

Diese Anzeige für Euro
166,50,- (2Farb., 5Spalt.)